

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Brauns in Magdeburg. — Verantwortlich für den Inhalt: Ernst Brauns in Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Brauns in Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer: 1111. — Für den Jahrespreis 1916, für den Vierteljahrpreis 1916, für den Monatspreis 1916, für den Tagespreis 1916. — Preis pro Nummer 1916. — Preis pro Nummer 1916. — Preis pro Nummer 1916.

Bezugspreis: Vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pf., beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen. — Preis pro Nummer 1916. — Preis pro Nummer 1916. — Preis pro Nummer 1916.

Nr. 249.

Magdeburg, Sonntag den 22. Oktober 1916.

27. Jahrgang.

## Zwischen zwei Feuern.

Im August richtete die englische Regierung namens des Vierverbandes an alle neutralen Staaten eine Note, die in dem Verlangen gipfelte, jeden Aufenthalt von Unterseebooten, ob Kriegs-, ob Handelsboote, in neutralen Häfen und Gewässern zu verbieten. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika lehnten das Verlangen ab und kleideten ihre Abgabe sogar in eine ziemlich scharfe Form. Von den übrigen neutralen Staaten ist seitdem nur die Haltung Norwegens bekannt geworden. Zu Norwegen wurde unter dem 13. Oktober eine königliche Verordnung veröffentlicht, die allgemein als eine entgegenkommende Antwort auf Englands Verlangen aufgefaßt und in einem großen Teile der deutschen Presse scharf angegriffen wurde, weil die Verordnung, wenn nicht gar eine duldungsfeindliche, so doch mindestens eine unfreundliche Maßnahme gegen Deutschland sei.

Die norwegische Verordnung bestimmte, daß U-Boote, für den Krieggebrauch ausgerüstet und einer kriegsführenden Macht angehörend, sich im norwegischen Fahrwasser nicht bewegen oder aufhalten dürfen. Wird dieses Verbot übertreten, so laufen sie Gefahr, mit Waffengewalt angegriffen zu werden. Das Verbot hindert nicht, daß ein U-Boot wegen schweren Wetters oder Havarie norwegisches Gebiet anfährt, um Menschenleben zu retten. Das Fahrzeug soll dann innerhalb des Gebiets in Oberwasserhaltung gehalten werden und die Nationalflagge und das internationale Signal für die Veranlassung seiner Anwesenheit abgeben. Das Fahrzeug soll das Gebiet verlassen, sobald der Grund, der seine Anwesenheit veranlaßt hat, wegfällt. Auf Handelsunterseeboote wurde das Verbot nicht ausgedehnt, indessen wurden auch ihnen für den Verkehr in norwegischen Gewässern starke Beschränkungen auferlegt. Die norwegische Regierung lehnte sogar alle Verantwortung ab für jeden Schaden oder für Verletzung, die durch Verwechslung eines Handelsboots mit einem Kriegsboot verursacht werden könnten. Man stelle sich vor, welcher Kram in aller Welt entstanden wäre, wenn die deutsche Regierung von vornherein jede Verantwortung für die unbedingte Verletzung irgendeines Schiffes durch ihre U-Boot-Kommandanten mit dem bequemen Hinweis abgelehnt hätte, daß Verwechslungen natürlich passieren könnten und in Kauf genommen werden müßten!

Es war indessen nicht die in Aussicht gestellte Behandlung der Handels-U-Boote, sondern der Kriegsboote, was die scharfen Kommentare der deutschen Presse hervorrief. Zwar wurde darauf hingewiesen, daß rein tatsächliche die norwegische Verordnung für Deutschland bedeutungslos sei, denn seine U-Boote hätten einen so großen Aktionsradius und könnten sich so lange von ihrem Heimatshafen entfernt halten, daß ein Aufenthalt in norwegischen Gewässern oder gar ein Anlaufen norwegischer Häfen für sie gar nicht in Frage käme. Indessen sei die Tendenz der Verordnung so

### unleugbar gegen Deutschland

gerichtet, daß scharfster Protest dagegen am Platze sei.

Die Auslassungen der deutschen Presse blieben natürlich in Norwegen nicht unbemerkt. Die Blätter bestritten nicht, daß die Tätigkeit der deutschen U-Boote die Verordnung ver-

anlaßt, Kisten, wohl aber, daß sich hinter ihr ein unfreundlicher Akt gegen Deutschland verberge. In der letzten Zeit seien so viele norwegische Schiffe durch deutsche U-Boote versenkt worden, daß die Stimmung im Lande ein Einsichren der Regierung dagegen erforderlich gemacht habe. Es waren die norwegischen Reedereibesitzer, die sich in ihrer Jagd nach Profit bedroht fühlten. Sie wollten sich das einträgliche Geschäft der Verfrachtung von Baumware nach England nicht stören lassen. Ihnen umliebe wurde die Verordnung erlassen. Mit dem Geiste wahrer Neutralität war sie nicht recht zu vereinbaren. Nach den völkerrechtlichen Abmachungen können Schiffe einer kriegsführenden Macht ohne weiteres einen neutralen Hafen anlaufen, sogar Frachtmaterial und Proviant einnehmen und sich 24 Stunden lang, unter besonderen Umständen sogar 48 Stunden, in dem Hafen aufhalten. Nur darf sich das Anlaufen eines und desselben neutralen Hafens innerhalb dreier Monate nicht wiederholen.

Daß die Verordnung diesen Bestimmungen nicht gerecht wurde, liegt klar auf der Hand. Die norwegischen Blätter redeten sich allerdings darauf hinaus, daß jeder Staat das Recht habe, für seine Hoheitsgewässer besondere Anordnungen zu treffen, wenn nur diese Anordnungen gleichmäßig für alle Staaten gelten. Ueberdies hätte Schweden schon vor längerer Zeit eine inhaltlich ganz ähnliche Verordnung erlassen und nichts hätte sich dagegen in Deutschland gerührt. Es wurde nur vergessen, hinzuzufügen, daß jene schwedische Maßregel sich gegen die östlichen Küsten häufig wiederholten Verletzungen der schwedischen Dreimeilenzone durch russische Kriegsschiffe richtete und nichts weiter wollte, als die Respektierung der Hoheitsgrenze zu erzwingen. Die norwegische Verordnung ging aber über diesen Zweck weit hinaus, indem sie die völkerrechtliche Bewegungsfreiheit der U-Boote — die natürlich auch Kriegsschiffe sind, wenn sie auch seinerzeit in das Haager Übereinkommen nicht mit einbezogen wurden, weil es sie damals noch nicht gab — ganz erheblich einengte.

Am 18. Oktober hat nun die norwegische Regierung ihre

### Antwort auf die englische Note

bekanntgegeben und darin ausdrücklich auf ihre Verordnung vom 13. Oktober zurückgegriffen, die damit als in unmittelbarem Zusammenhang stehend mit der Haltung der norwegischen Regierung zu dem Verlangen des Vierverbandes gekennzeichnet ist. Es heißt in der Antwort, daß sich die norwegische Regierung für berechtigt hält, U-Boote, die zum Krieggebrauch eingerichtet sind und den kriegsführenden Mächten angehören, jeden Verkehr und Aufenthalt auf norwegischem Seegebiet zu verbieten, und daß sie auch in dem königlichen Erlaß vom 13. Oktober davon Gebrauch gemacht habe; andererseits findet die Regierung nicht, daß sie die Pflicht habe, irgendeiner der kriegsführenden Mächte gegenüber ein solches Verbot zu erlassen. Handels-U-Boote gegenüber stellen die neuen norwegischen Bestimmungen kein Verbot auf, insofern die Ankunft solcher Boote über ihr Verbot im Seegebiet bei hellem Tage und sichtbarem Wetter in Oberwasserfahrt und mit geheimer Nationalflagge geschehe. Es werde darauf geachtet

werden, daß Handels-U-Boote, die in norwegischem Seegebiet ankommen, wirklich den unzweifelhaften Charakter von Handelsfahrzeugen haben.

Solange man keine Erfahrungen wegen der Schwierigkeiten habe, die für die Aufrechterhaltung der Neutralität durch die Verwendung der Handels-U-Boote entstehen könnten, könne die Frage hinsichtlich neuer besonderer Bestimmungen für solche Fahrzeuge nicht erörtert werden. Gemäß der allgemein anerkannten Grundzüge unparteiischer Neutralität, wie sie ihren klaren Ausdruck in der Einleitung zum dreizehnten Haager Übereinkommen gefunden haben, müsse immer vermieden werden, Neutralitätsregeln während des Krieges zu ändern, wenn nicht die Erfahrung dies als zum Schutze der eigenen Rechte des neutralen Staates notwendig erwiesen hat.

Die norwegische Regierung gesteht somit offiziell zu, daß sie den Wünschen des Vierverbandes zu einem Teile nachkommen will. Erfüllt sie sie auch nicht restlos, bengt sie sich auch nicht vorbehaltlos dem englischen Druck, so verbürgt sie sich doch vor England, daß der Rücken krumm wird wie ein Risibogen. Daß die deutsche Regierung die norwegischen Maßregeln nicht stillschweigend hingenommen würde, war anzunehmen. Weitern hat denn auch bereits die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zu der Antwort des nordischen Staates auf die Note des Vierverbandes bemerkt, daß „sich die Verordnung offenbar im wesentlichen nur gegen Deutschland richte und daher dem Geiste wahrer Neutralität nicht entspreche“. Der deutsche Gesandte in Christiania sei daher beauftragt worden, gegen das Vorgehen der norwegischen Regierung

### nachdrückliche Verwahrung

einzulegen.

Wir setzen somit vor der Gefahr eines ernstlichen Konflikts mit Norwegen. Wird es auf Grund der deutschen nachdrücklichen Verwahrung seine Verordnung zurücknehmen? Das ist schwerlich zu erwarten, um so weniger, als England natürlich seinen ganzen Einfluß in Norwegen — und der ist nicht gering! — aufbieten wird, das Land von einer Umkehr abzuhalten. Es kommt hinzu, daß sich Norwegens Sympathien viel mehr zu England als zu Deutschland neigen, so daß ohnedies schon an ein Nachgeben so bald nicht zu denken ist. England hier, Deutschland dort — so wird die norwegische Regierung zu einer Entscheidung gedrängt werden, die für sie außerordentlich folgenschwer werden kann. Hat sie England erst den Kleinen-Krieger gereicht, so nimmt es bald die ganze Hand. Und dann? Man denkt unwillkürlich an Griechenland, das auch vom Vierverband gezwungen wurde, Stück für Stück seine Neutralität aufzugeben, bis es endlich zu Tode „beichnüt“ und zum Ruin getrieben war.

Die Suren schrecken. Vielleicht bewegen sie Norwegen zu einer sorgfältigen Nachprüfung seiner U-Boot-Maßregeln. Viel hängt von seiner Entscheidung ab. Wird es in den Weltkrieg hineingezogen, dann hat auch bald die Stunde der beiden anderen nordischen Reiche geschlagen. Und hat eines baldigen Friedens sehen wir die Gefahr aufreigen, daß der Weltbrand noch größeren Umfang annimmt, immer noch mehr Länder in seinen Wirbel hineinzieht! —

## Kriegsgewinne.

Ein dieser Tage in der „Frankfurter Zeitung“ veröffentlichter Aufsatz von Dr. Komroff über die Kriegsgewinne und die Rolle der Kriegsgewinne, in dem der Staat im Interesse der Steuerzahler alle Veranlassung hat, mit feiner Hand hineinzuwirken.

Dr. Komroff gibt die folgenden Zusammenstellungen über Kriegsgewinne und Dividenden von den wichtigsten in Betracht kommenden Aktienabteilungen, wobei noch zu beachten ist, daß in diesen Zusammenstellungen die enorm erhöhten Abschreibungen nicht berücksichtigt sind. Die Abschlüsse für 1915-16 noch nicht ausgearbeitet sind.

### Waffen- und Munitionsfabriken.

Unternehmen	Anteilhaftig	Reingewinn				Dividende	
		1912	1914	1915	1916	1915	1916
Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken	30 000 000	57.150 000	5.183.136	11.487.782	20	30	
Waffen- und Munitionsfabriken	75 000 000	1.092.174	1.340.434	2.780.000	15	25	
Waffen- und Munitionsfabriken	165 000 000	1.111.712	2.542.877	14.540.990	20	35	
Waffen- und Munitionsfabriken	100 000 000	1.000.000	1.000.000	1.829.887	10	20	

Diese Unternehmungen haben also ihre Gewinne mehr als verdoppelt und verdreifacht. Bei der Aufstellung der Dividenden kommt diese enorme Gewinnsteigerung nicht zum Ausdruck, da die Unternehmungen die Gewinne aufbehalten und sich bei der Dividendendeckung großer Zurückhaltung befleißigen. Trotzdem können Dividenden von 20, 30 und 35 Proz. als nicht schlecht bezeichnet werden. Der Gewinn- und Dividendenbogen beschränkt sich indessen keineswegs auf die Waffen- und Munitionsindustrie. Der abnehmende Trend der Eisen-, Elektrizitäts- und Maschinenindustrie ergibt sich aus folgender Tabelle:

**Stahlwerke, Elektrizitätsgesellschaften, Maschinenfabriken usw.**

Unternehmung	Aktienkapital	Reingewinn			Dividende		
		1913	1914	1915	1913	1914	1915
Bergmann-Elektrot. AG. Berlin-Charlottenburg	47,75 Mill.	3 178 619	3 979 206	11 462 139	5	5	10
Deutsche Elektrizitätsgesellschaft AG. Berlin	12 Mill.	1 131 225	822 502	1 346 048	4	4	8
Wesermündungs-Elektrot. AG. Bremen	36	9 800 060	11 900 000	22 600 000	10	14	25
Wesermündungs-Elektrot. AG. Hamburg	9	671 109	617 114	1 133 678	5	5	10
Wesermündungs-Elektrot. AG. Köln	4	1 558 439	1 632 104	4 007 802	5	8	20
Wesermündungs-Elektrot. AG. Leipzig	4	695 264	638 850	1 973 207	10	10	14
Wesermündungs-Elektrot. AG. Magdeburg	10	1 719 000	2 905 615	4 208 170	15	30	35
Wesermündungs-Elektrot. AG. Potsdam	14	1 617 183	1 888 771	1 938 201	8	8	10
Wesermündungs-Elektrot. AG. Regensburg	4	892 922	892 922	1 802 422	12	12	20
Wesermündungs-Elektrot. AG. Tübingen	25	6 190 781	5 741 584	9 500 835	15	12	20
Wesermündungs-Elektrot. AG. Weimar	11	258 723	1 381 974	2 781 412	10	8	20
Wesermündungs-Elektrot. AG. Wiesbaden	13	22 413	71 286	3 831 261	3	5	12
Wesermündungs-Elektrot. AG. Wuppertal	1,75	339 798	601 091	709 820	10	15	20
Wesermündungs-Elektrot. AG. Zwickau	215	1 100 000	850 000	3 127 402	12	12	15
Wesermündungs-Elektrot. AG. Chemnitz	9	1 156 268	1 334 333	2 138 305	7	7	10
Wesermündungs-Elektrot. AG. Dresden	127	1914 Jan.	15 460	259 570	0	0	15
Wesermündungs-Elektrot. AG. Halle	25	229 461	207 863	381 585	8	4	8
Wesermündungs-Elektrot. AG. Bielefeld	17	1814 887	36 426	109 097	—	—	—
Wesermündungs-Elektrot. AG. Bochum	17	375 741	716 672	1 159 023	12	12	21
Wesermündungs-Elektrot. AG. Dortmund	125	112 214	5 293	127 582	0	0	7
Wesermündungs-Elektrot. AG. Essen	67	1 611 730	1 977 192	2 585 026	13	6	18
Wesermündungs-Elektrot. AG. Gelsenkirchen	45	2 660 201	1 750 157	5 304 782	4	2	10
Wesermündungs-Elektrot. AG. Mülheim	25	755 025	982 196	2 046 614	9	3	6
Wesermündungs-Elektrot. AG. Oberhausen	11,5 Mill.	1 267 721	3 324 446	2 816 618	6	8	13
Wesermündungs-Elektrot. AG. Recklinghausen	130	1 200 789	1 232 225	3 854 738	5	5	15
Wesermündungs-Elektrot. AG. Solingen	8	11 907 700	4 077 561	7 358 214	12	5	30
Wesermündungs-Elektrot. AG. Unna	17	1 010 000	1 110 000	1 922 000	12	0	15
Wesermündungs-Elektrot. AG. Witten	17	1 010 000	1 110 000	1 922 000	12	0	15

Auch hier das alte Bild: stark erhöhte Reingewinne, bedeutend höhere Dividenden. Bei den Bergmann-Elektrot. sind Reingewinn pro 1915 beinahe drei-

mal höher als der des letzten Friedensjahres, die Dividende doppelt so hoch. Bei Ludwig Loewe & Co. hat sich der Gewinn fast verdreifacht, die Dividende verdoppelt. Bei Krupp ist der Gewinn von 33,9 Millionen im Jahre 1913 auf

**86,4 Millionen im Jahre**

1914 gestiegen (der Abschluß für 1915 steht noch aus). Interessant ist auch der Vergleich der Gewinne mit dem Aktienkapital. In einigen Fällen nähert sich der Reingewinn der Höhe des Aktienkapitals. In zahlreichen andern Fällen sind ähnliche Umrechnungen zur Blüte gelangt. Selbst eine völlige Umstellung des Betriebs für die Kriegsindustrie hat sich durch Verdopplung und Verdreifachung des Gewinns als sehr lohnend erwiesen.

Bei der chemischen Industrie, die durch die Stilllegung des Weisereisens beeinträchtigt wurde, ist der Betrieb nur in einigen Abteilungen sehr stark gewesen. Trotzdem zeigen die Abschlässe der chemischen Werke sehr günstige Ergebnisse. Während in das Bild in der Bekleidungs- und Lederfabrikation, die Kriegslieferungen haben. Der Gewinn hat sich stellenweise verdreifacht, die Dividenden sind durchweg stark in die Höhe gegangen. Besonders interessant ist das Bild, das sich aus den Abschläffen der Kraftfahrzeug- und Flugzeugfabriken ergibt.

**Kraftfahrzeug- und Flugzeugfabriken.**

Unternehmung	Aktienkapital	Reingewinn			Dividende		
		1913	1914	1915	1913	1914	1915
Wesermündungs-Elektrot. AG. Berlin	10	1 111 111	4 671 000	5 159 451	25	17	22
Wesermündungs-Elektrot. AG. Chemnitz	20	1 111 111	5 985 348	10 010 146	0	12	20
Wesermündungs-Elektrot. AG. Dresden	10	1 111 111	4 671 000	5 159 451	14	18	25
Wesermündungs-Elektrot. AG. Leipzig	10	1 111 111	4 671 000	5 159 451	14	18	25
Wesermündungs-Elektrot. AG. Magdeburg	10	1 111 111	4 671 000	5 159 451	14	18	25
Wesermündungs-Elektrot. AG. Potsdam	10	1 111 111	4 671 000	5 159 451	14	18	25
Wesermündungs-Elektrot. AG. Regensburg	10	1 111 111	4 671 000	5 159 451	14	18	25
Wesermündungs-Elektrot. AG. Tübingen	10	1 111 111	4 671 000	5 159 451	14	18	25
Wesermündungs-Elektrot. AG. Weimar	10	1 111 111	4 671 000	5 159 451	14	18	25
Wesermündungs-Elektrot. AG. Wiesbaden	10	1 111 111	4 671 000	5 159 451	14	18	25
Wesermündungs-Elektrot. AG. Wuppertal	10	1 111 111	4 671 000	5 159 451	14	18	25
Wesermündungs-Elektrot. AG. Zwickau	10	1 111 111	4 671 000	5 159 451	14	18	25

Die beiden letzten Gesellschaften haben also ihren Gewinn auf das Sechsfache gesteigert; der Reingewinn bei Benz & Co. ist von 7 auf 13 Millionen, die Dividende von 0 auf 20 Prozent gestiegen usw.

„Die Zusammenstellungen — schreibt Dr. Koppel — geben ein klares Bild von der wirtschaftlichen Konjunktur der deutschen Kriegsindustrie. So sind zahlreiche andere Industrie- und Handelszweige, die direkt oder indirekt für den Krieg bedarf arbeiten, haben eine enorme Gewinne erzielt, da das Reich alle Militärlieferungen prompt und sehr gut bezahlt.“

Wenn die verblüffend hohen Preise zu Beginn des Krieges bis zu einem gewissen Grad eine Berechtigung gehabt hätten, so lägen die Dinge jetzt ganz anders. Die Verteuerungsfaktoren hätten schon längst vom Reich außer Rechnung gestellt werden müssen. Die hohen Preise in der Kriegsindustrie bewirken auch unangenehme Preissteigerungen in den übrigen Industriezweigen. Die Folgen sind natürlich der Verbraucher zu tragen, d. h. derselbe Steuerzahler, der letzten Endes auch für die ungeheuren Profite der Kriegsindustrie aufzukommen hat. Dr. Koppel fordert deshalb wenigstens jetzt im dritten Kriegsjahr eine Herabsetzung der den Seereslieferanten bewilligten Preise, da die Kriegsindustrie jetzt ohne jedes Mühen und ohne mancher erhebliche Geschäftskosten früher im Interesse des Abfahres getragen werden mußte. Eine Verschärfung der Kriegsgewinnsteuer allerseits, die warm diese zu berühren wäre, könne hier nicht helfen, sie beim Fabrikanten und Händler nur noch die Reingewinne erhöhen könne, die Steuer auf die Verbraucher abwälzen. Nur durch Herabsetzung der Preise könne man weiteren Preissteigerungen wirksam begegnen und die Reichs viele Millionen ersparen. —

# Was der Krieg bringt.

## Die Räumung Siebenbürgens.

Der Arzins-Vertrag des Wiener Generalstabes bringt folgende Einzelheiten:

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generals der Kavallerie Köpferzog Karl. In der ungarisch-rumänischen Grenze wird weitgehend die Durchdringung von Dorna-Bara durch die Grenze der Rente Katalina erzielt.

Front des Generalleutnants der Infanterie Prinz von Serbelli. In der Karpaten-Gebirge deutsche Truppen sind in der Gegend von Sighet durch die 1914 (1915) (1916) (1917) (1918) (1919) (1920) (1921) (1922) (1923) (1924) (1925) (1926) (1927) (1928) (1929) (1930) (1931) (1932) (1933) (1934) (1935) (1936) (1937) (1938) (1939) (1940) (1941) (1942) (1943) (1944) (1945) (1946) (1947) (1948) (1949) (1950) (1951) (1952) (1953) (1954) (1955) (1956) (1957) (1958) (1959) (1960) (1961) (1962) (1963) (1964) (1965) (1966) (1967) (1968) (1969) (1970) (1971) (1972) (1973) (1974) (1975) (1976) (1977) (1978) (1979) (1980) (1981) (1982) (1983) (1984) (1985) (1986) (1987) (1988) (1989) (1990) (1991) (1992) (1993) (1994) (1995) (1996) (1997) (1998) (1999) (2000) (2001) (2002) (2003) (2004) (2005) (2006) (2007) (2008) (2009) (2010) (2011) (2012) (2013) (2014) (2015) (2016) (2017) (2018) (2019) (2020) (2021) (2022) (2023) (2024) (2025) (2026) (2027) (2028) (2029) (2030) (2031) (2032) (2033) (2034) (2035) (2036) (2037) (2038) (2039) (2040) (2041) (2042) (2043) (2044) (2045) (2046) (2047) (2048) (2049) (2050) (2051) (2052) (2053) (2054) (2055) (2056) (2057) (2058) (2059) (2060) (2061) (2062) (2063) (2064) (2065) (2066) (2067) (2068) (2069) (2070) (2071) (2072) (2073) (2074) (2075) (2076) (2077) (2078) (2079) (2080) (2081) (2082) (2083) (2084) (2085) (2086) (2087) (2088) (2089) (2090) (2091) (2092) (2093) (2094) (2095) (2096) (2097) (2098) (2099) (2100) (2101) (2102) (2103) (2104) (2105) (2106) (2107) (2108) (2109) (2110) (2111) (2112) (2113) (2114) (2115) (2116) (2117) (2118) (2119) (2120) (2121) (2122) (2123) (2124) (2125) (2126) (2127) (2128) (2129) (2130) (2131) (2132) (2133) (2134) (2135) (2136) (2137) (2138) (2139) (2140) (2141) (2142) (2143) (2144) (2145) (2146) (2147) (2148) (2149) (2150) (2151) (2152) (2153) (2154) (2155) (2156) (2157) (2158) (2159) (2160) (2161) (2162) (2163) (2164) (2165) (2166) (2167) (2168) (2169) (2170) (2171) (2172) (2173) (2174) (2175) (2176) (2177) (2178) (2179) (2180) (2181) (2182) (2183) (2184) (2185) (2186) (2187) (2188) (2189) (2190) (2191) (2192) (2193) (2194) (2195) (2196) (2197) (2198) (2199) (2200) (2201) (2202) (2203) (2204) (2205) (2206) (2207) (2208) (2209) (2210) (2211) (2212) (2213) (2214) (2215) (2216) (2217) (2218) (2219) (2220) (2221) (2222) (2223) (2224) (2225) (2226) (2227) (2228) (2229) (2230) (2231) (2232) (2233) (2234) (2235) (2236) (2237) (2238) (2239) (2240) (2241) (2242) (2243) (2244) (2245) (2246) (2247) (2248) (2249) (2250) (2251) (2252) (2253) (2254) (2255) (2256) (2257) (2258) (2259) (2260) (2261) (2262) (2263) (2264) (2265) (2266) (2267) (2268) (2269) (2270) (2271) (2272) (2273) (2274) (2275) (2276) (2277) (2278) (2279) (2280) (2281) (2282) (2283) (2284) (2285) (2286) (2287) (2288) (2289) (2290) (2291) (2292) (2293) (2294) (2295) (2296) (2297) (2298) (2299) (2300) (2301) (2302) (2303) (2304) (2305) (2306) (2307) (2308) (2309) (2310) (2311) (2312) (2313) (2314) (2315) (2316) (2317) (2318) (2319) (2320) (2321) (2322) (2323) (2324) (2325) (2326) (2327) (2328) (2329) (2330) (2331) (2332) (2333) (2334) (2335) (2336) (2337) (2338) (2339) (2340) (2341) (2342) (2343) (2344) (2345) (2346) (2347) (2348) (2349) (2350) (2351) (2352) (2353) (2354) (2355) (2356) (2357) (2358) (2359) (2360) (2361) (2362) (2363) (2364) (2365) (2366) (2367) (2368) (2369) (2370) (2371) (2372) (2373) (2374) (2375) (2376) (2377) (2378) (2379) (2380) (2381) (2382) (2383) (2384) (2385) (2386) (2387) (2388) (2389) (2390) (2391) (2392) (2393) (2394) (2395) (2396) (2397) (2398) (2399) (2400) (2401) (2402) (2403) (2404) (2405) (2406) (2407) (2408) (2409) (2410) (2411) (2412) (2413) (2414) (2415) (2416) (2417) (2418) (2419) (2420) (2421) (2422) (2423) (2424) (2425) (2426) (2427) (2428) (2429) (2430) (2431) (2432) (2433) (2434) (2435) (2436) (2437) (2438) (2439) (2440) (2441) (2442) (2443) (2444) (2445) (2446) (2447) (2448) (2449) (2450) (2451) (2452) (2453) (2454) (2455) (2456) (2457) (2458) (2459) (2460) (2461) (2462) (2463) (2464) (2465) (2466) (2467) (2468) (2469) (2470) (2471) (2472) (2473) (2474) (2475) (2476) (2477) (2478) (2479) (2480) (2481) (2482) (2483) (2484) (2485) (2486) (2487) (2488) (2489) (2490) (2491) (2492) (2493) (2494) (2495) (2496) (2497) (2498) (2499) (2500) (2501) (2502) (2503) (2504) (2505) (2506) (2507) (2508) (2509) (2510) (2511) (2512) (2513) (2514) (2515) (2516) (2517) (2518) (2519) (2520) (2521) (2522) (2523) (2524) (2525) (2526) (2527) (2528) (2529) (2530) (2531) (2532) (2533) (2534) (2535) (2536) (2537) (2538) (2539) (2540) (2541) (2542) (2543) (2544) (2545) (2546) (2547) (2548) (2549) (2550) (2551) (2552) (2553) (2554) (2555) (2556) (2557) (2558) (2559) (2560) (2561) (2562) (2563) (2564) (2565) (2566) (2567) (2568) (2569) (2570) (2571) (2572) (2573) (2574) (2575) (2576) (2577) (2578) (2579) (2580) (2581) (2582) (2583) (2584) (2585) (2586) (2587) (2588) (2589) (2590) (2591) (2592) (2593) (2594) (2595) (2596) (2597) (2598) (2599) (2600) (2601) (2602) (2603) (2604) (2605) (2606) (2607) (2608) (2609) (2610) (2611) (2612) (2613) (2614) (2615) (2616) (2617) (2618) (2619) (2620) (2621) (2622) (2623) (2624) (2625) (2626) (2627) (2628) (2629) (2630) (2631) (2632) (2633) (2634) (2635) (2636) (2637) (2638) (2639) (2640) (2641) (2642) (2643) (2644) (2645) (2646) (2647) (2648) (2649) (2650) (2651) (2652) (2653) (2654) (2655) (2656) (2657) (2658) (2659) (2660) (2661) (2662) (2663) (2664) (2665) (2666) (2667) (2668) (2669) (2670) (2671) (2672) (2673) (2674) (2675) (2676) (2677) (2678) (2679) (2680) (2681) (2682) (2683) (2684) (2685) (2686) (2687) (2688) (2689) (2690) (2691) (2692) (2693) (2694) (2695) (2696) (2697) (2698) (2699) (2700) (2701) (2702) (2703) (2704) (2705) (2706) (2707) (2708) (2709) (2710) (2711) (2712) (2713) (2714) (2715) (2716) (2717) (2718) (2719) (2720) (2721) (2722) (2723) (2724) (2725) (2726) (2727) (2728) (2729) (2730) (2731) (2732) (2733) (2734) (2735) (2736) (2737) (2738) (2739) (2740) (2741) (2742) (2743) (2744) (2745) (2746) (2747) (2748) (2749) (2750) (2751) (2752) (2753) (2754) (2755) (2756) (2757) (2758) (2759) (2760) (2761) (2762) (2763) (2764) (2765) (2766) (2767) (2768) (2769) (2770) (2771) (2772) (2773) (2774) (2775) (2776) (2777) (2778) (2779) (2780) (2781) (2782) (2783) (2784) (2785) (2786) (2787) (2788) (2789) (2790) (2791) (2792) (2793) (2794) (2795) (2796) (2797) (2798) (2799) (2800) (2801) (2802) (2803) (2804) (2805) (2806) (2807) (2808) (2809) (2810) (2811) (2812) (2813) (2814) (2815) (2816) (2817) (2818) (2819) (2820) (2821) (2822) (2823) (2824) (2825) (2826) (2827) (2828) (2829) (2830) (2831) (2832) (2833) (2834) (2835) (2836) (2837) (2838) (2839) (2840) (2841) (2842) (2843) (2844) (2845) (2846) (2847) (2848) (2849) (2850) (2851) (2852) (2853) (2854) (2855) (2856) (2857) (2858) (2859) (2860) (2861) (2862) (2863) (2864) (2865) (2866) (2867) (2868) (2869) (2870) (2871) (2872) (2873) (2874) (2875) (2876) (2877) (2878) (2879) (2880) (2881) (2882) (2883) (2884) (2885) (2886) (2887) (2888) (2889) (2890) (2891) (2892) (2893) (2894) (2895) (2896) (2897) (2898) (2899) (2900) (2901) (2902) (2903) (2904) (2905) (2906) (2907) (2908) (2909) (2910) (2911) (2912) (2913) (2914) (2915) (2916) (2917) (2918) (2919) (2920) (2921) (2922) (2923) (2924) (2925) (2926) (2927) (2928) (2929) (2930) (2931) (2932) (2933) (2934) (2935) (2936) (2937) (2938) (2939) (2940) (2941) (2942) (2943) (2944) (2945) (2946) (2947) (2948) (2949) (2950) (2951) (2952) (2953) (2954) (2955) (2956) (2957) (2958) (2959) (2960) (2961) (2962) (2963) (2964) (2965) (2966) (2967) (2968) (2969) (2970) (2971) (2972) (2973) (2974) (2975) (2976) (2977) (2978) (2979) (2980) (2981) (2982) (2983) (2984) (2985) (2986) (2987) (2988) (2989) (2990) (2991) (2992) (2

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 249.

Magdeburg, Sonntag den 22. Oktober 1916.

27. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 21. Oktober 1916.

### Das Wohlfahrtsamt im Kriegsjahr 1915/16.

Am Freitag abend erstattete Stadtrat Paul im Büroraum des Rathauses vor den Mitgliedern des Hauptauschusses des Wohlfahrtsamts und einer größeren Anzahl geladener Gäste, die den geräumigen Saal bis auf den letzten Platz füllten, den Jahresbericht über die im Wohlfahrtsamt und allen seinen Nebenstellen ausgeübte Tätigkeit. Die Zentralisation aller Wohlfahrtsarbeiten der Stadt im Wohlfahrtsamt hat sich als außerordentlich segensreich erwiesen. Soweit Neueinrichtungen in Frage kamen, haben sie sich ohne Schwierigkeiten in das Ganze einfügen lassen. Als neue Abteilungen sind zu nennen: die Zentrale für Kriegsarbeit, ärztliche Versorgung für Angehörige von Kriegsteilnehmern, die Fürsorge für Kriegswunden und -waisen. An einmaligen Unterstüßungen wurden 41 165 Mark, an laufenden Unterstüßungen 69 351 Mark gewährt. Eingerechnet sind hier nur die Unterstüßungen, die nicht unter die Armenpflege fallen. Die Zentralauskunftsstelle erledigte allein 18 016 Anfragen. Das Zentralbüro wurde von 2110 Rufen auf dem Gebiet der Kinder-, Wohlfahrts-, Kranken- und Krankenpflege, besonders groß war die Arbeit zu Weihnachten. Durch Vermittlung des Amtes wurden 1172 Kinder beschert, außerdem noch 1692 Kriegsernter und 1185 Kindern, deren Väter gefallen sind. Allen denen, die dabei geholfen haben, sprach der Redner seinen Dank aus.

Groß war die Arbeit im Jugendfürsorgeamt. Die Zahl der Schülerinnen hat zugenommen. Der Berufsvormund hat 2516 Mündel. Es wurden 68 872,33 Mark Rente eingezogen. Die der Fürsorge unterstellten Mütter wurden durch 33 014 Gulden der Fürsorge unterstützt. Die landwirtschaftlichen Hilfen haben sich als gut erwiesen. Im Rinderstall Wallonerberg befanden sich 316 Rinder und 318 Kühe. Für Kriegsernter und -waisen wurde eine besondere Fürsorgeeinrichtung eingerichtet.

Durch das Kriegsunterstützungsbüro sind bis zum Ende des Berichtsjahrs 63 969 Personen unterstützt worden. Es wurden gezahlt 7 604 942 Mark Staatsunterstützung und 6 750 946 Mark Stadtunterstützung. Stark in Anspruch genommen wurde die Zentrale für Kriegsarbeit. Eine Art von Kettenhandel, der sich hier gebildet hatte, wurde schnell beseitigt. Die von der Zentrale nach den Völkern der Arbeit über eingetragene Karteikarte zählte am 31. März 1916 9900 Karten. Des Weiteren wurde besprochen die Fürsorge für die Lebensmittelpflege, die Wohnerinnen- und Kinderfürsorge, die Lebensmittelpflege und Suppenausgabe, der Nationale Frauendienst, besonders die Tätigkeit der Kriegsküchen.

Nachdem Redner noch feststellte, daß die Hoffnungen, die allgemein auf das Wohlfahrtsamt gesetzt worden, in Erfüllung gegangen sind, wurde die Sitzung mit Worten des Dankes an alle Helfer und Helferinnen geschlossen.

### Herzlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt beachte auch am Sonntag Kranke. Wenn aber der zuerst genannte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, besorgen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

**Altstadt** bis Königstraße (ausschließlich): Dr. Steiner, Johannisberg 1, Telefon 3520.

**Wilhelmstadt**: Dr. Goeride, Große Diesdorfer Str. 221, Telefon 3317.

**Endenburg**: Sanitätsrat Dr. Schmidt, Halberstädter Straße Nr. 118, Telefon 3627.

### Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.

Am morgigen Sonntag sind den ganzen Tag geöffnet und haben in der darauffolgenden Woche Nachtdienst:

Kaiser-Friedrich-Apothek, Kaiserstraße 27	Nordfront-Apothek, Pfälzerstr. 16
Löwen-Apothek, Alter Markt 22	Löwen-Apothek, Reunardt, Lädenstr. 116
Victoria-Apothek, Kaiserstraße 94b	Höhenpollern-Apothek, Halberstädter Straße 122
Adler-Apothek, Große Diesdorfer Straße 217	Rosen-Apothek, Coquiststraße 8

Bis mittags 1 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet. Die Apothekerkammer in Friedrichstadt verleiht allnächtlich Nachtdienst.

### Wegen Vergehens gegen die Verordnung des stellvertretenden Kommandierenden Generals vom 31. Juli 1914

händ der Parteisekretär Genosse Henneberg gen. Holzappel vor der 3. Strafkammer. Derselbe Strafkammer hatte sich bereits im März dieses Jahres mit der Sache beschäftigt. Der Vorgang ist der folgende: Der Angeklagte hatte am 5. Januar dieses Jahres eine Sitzung der Funktionäre des Sozialdemokratischen Vereins abgehalten, ohne 45 Stunden vorher die Genehmigung eingeholt zu haben. An der Sitzung nahmen auch eine Anzahl Gewerkschaftsbeamte teil. Der Angeklagte hat damals zugegeben, die Verordnung gekannt zu haben, er habe sich aber für berechtigt gehalten, die Genehmigung nicht nachzuholen, da es sich nicht um eine Versammlung, sondern nur um eine Sitzung der Vereinsfunktionäre, also um einen ganz bestimmten Personenzirkel gehandelt habe. Der Staatsanwalt beantragte damals 50 Mark Geldstrafe, da es sich bei über 100 Teilnehmern nicht um eine Sitzung, sondern um eine genehmigungspflichtige Versammlung gehandelt habe. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Landstberg, beantragte damals Freisprechung, da nach einem Urteil des Reichsgerichts eine solche Veranstaltung nicht ohne weiteres als Versammlung zu bezeichnen sei, wenn auch eine große Anzahl Teilnehmer daran beteiligt sind. Außerdem setze der Verstoß gegen die Kommandierenden Generals nur die Paragraphen außer Kraft, die sich auf öffentliche Versammlungen beziehen. Das Gericht kam zur Freisprechung des Angeklagten, weil es sich die Aufhebung des Verteidigers zu eigen machte. Gegen dieses feststehende Urteil legte der Staatsanwalt Berufung ein. Der 3. Strafkammer des Reichsgerichts hob das Urteil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer zurück. Das Gericht kam aber auch diesmal zu einer Freisprechung. Es glaubte den Angaben des Angeklagten, daß er der Meinung gewesen sei, es handle sich bei der Veranstaltung tatsächlich um eine nichtamtliche Besprechung.

**Weihnachtsbeschenken für die Gelbbräuen.** Von der Abnahmestelle 2 des 4. Armeebezirks für freiwillige Soldaten, Endenburger Straße 8 (Zurhalde), wird gefordert: Das Verordnungs-Dekret der „Armeelieferanten“, das nach neuester kategorischer Verfügung von der Abnahmestelle 2 besorgt werden muß, stellt die dringende Bitte um Gaben, insbesondere Zigaretten, Zigaretten, Rauchtabak, Kautabak, Tabakpfeifen, Gonten, Messer, Eßbesteck, Stämme, Zahnbürsten, Taschentücher, Patentknöpfe, Nähzeuge, Kleider- und Schuhbürsten, Briefpapier, Postkärtchen, Klebstoffe, Spielkarten, Tischlampen, Musikinstrumente.

— **Kein voller Erfolg der Pflaumenbeschlagnahme.** Die kürzlich der Öffentlichkeit übergebene Mitteilung, die Beschlagnahme der Pflaumen und Zwetschen habe ihren Zweck erreicht, mußte um so mehr überraschen, als kurz zuvor über ein ungenügendes Ergebnis geklagt und den die Ware zurückhaltenden ein niedrigerer Preis angedroht wurde. Wie nun dem Kriegsausschuss für Konsumenteninteressen von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, ist der vom Kriegsernährungsamt beabsichtigte Zweck keineswegs voll erreicht worden. Die Gründe dafür dürften interessanter sein. Der eine davon ist, daß die Zivilbehörden bei der Durchführung versagt haben, sie haben entweder nicht oder nur ungenügend mitgewirkt. (Bekanntlich ging die Beschlagnahme von den Generalkonsumanten aus.) Der andre ist, daß die von den Konsumierten aufgekauften eingekauften Waren nur zu einem geringen Teil an die Marmeladefabriken, im übrigen an Private weiterverkauft wurden, weil sie von diesen einen bedeutend höheren Preis erzielen. Diese konformlos gemachten Herren sollen mit dem abgeschlossenen Geschäft sehr zufrieden sein. Der Zweck der Beschlagnahme allerdings ist damit durchkreuzt. Es fragt sich nur, was mit den Aufkäufern geschieht. Ob man sie ebenso frei laufen läßt wie im vergangenen Jahre die Gemüsegroßhändler, die den Verband von Weizholz massenhaft zur Abbestellung brachten, weil ihnen der festgesetzte Höchstpreis nicht genügte. Diese neue Erfahrung sollte dem Kriegsernährungsamt Veranlassung geben, sich seine Vertrauensleute besonders gut anzusehen und sich gegen Mißbrauch durch hohe Sanktionen zu schützen.

## Gummisammlung

12. Oktober bis 10. November

Sammelstelle Kaiserstraße 64, Fernruf 7301

**Petroleum-Ausgabe für Heimarbeiter und Landwirte.** Die Ausgabe der grauen Petroleumarten für Oktober an Heimarbeiter und landwirtschaftliche Betriebe findet am Montag den 23. und Dienstag den 24. Oktober wieder in denjenigen Lagern des Warenvereins und des Konsumvereins statt, welche die Antragsteller bei der Eintragung in die Aufnahmeliste als Petroleumabgabestelle bezeichnet haben. Die Ausschüttung der grauen Oktober-Petroleumarten erfolgt nur gegen Rückgabe der grauen Karten des Monats September 1916. Die grauen Septemberkarten werden mit dem 22. Oktober für ungültig erklärt.

**Helfer und Helferinnen, aus allen Stadtteilen für die Verteilung der Brotmarken werden dringend gewünscht.** Adressen werden erteilt an das Statistische Amt, Hauptwache 4/6.

**Eine Ausstellung „Frauenfleiß“** veranstaltet am 29., 30. und 31. Oktober der Frauenverband der Provinz Sachsen in der Aula der Kunstgewerbeschule, Brandenburger Straße 9. Es ist dem Verband gelungen, auch dieses Mal wieder eine reiche Sammlung deutscher handgearbeiteter Spitzen verschiedener Epochen, auch von solchen der Provinz Sachsen, zu erhalten, die eine sehr schöne und reichhaltige Privatammlung alter echter Spitzen beiseite werden wird, die auch die Einführung von Kadel-Spigen auf Tafeln veranschaulicht. Das wichtigste Problem der Arbeitsbeschaffung für Frauen, die auf dem Gebiet angewandt sind, soll die Ausstellung lösen helfen. Der Verband hofft durch Verkäufe und weitere Bestellung die Lage derer, die daheim für ihre Kinder arbeiten müssen, verbessern helfen zu können.

**Eine Geflügel- und Kanarienvogelausstellung** veranstalten die drei großen Magdeburger Geflügelzüchtervereine Verein für Geflügelzucht Magdeburg, Reunardt, Magdeburger Verein von 1873 und der Geflügelzüchterverein Magdeburger Vögel in der Zeit vom 25. bis 27. November in den Räumen der „Deutschen Jahne“, Gröbenstraße. Der gesamte Ueberfluß soll dem Wohlfahrtsamt überwiesen werden. Berechtigter die Ausstellung zu besichtigen sind sämtliche im Kreise Magdeburg wohnenden Züchter, auch wenn sie nicht den Vereinen angehören.

**Keine Gemüsebeschlagnahme.** Das Lebensmittelamt in Frankfurt a. M. erklärt, daß entgegen den Gerüchten über Einführung von Gemüsearten und Beschlagnahme von Gemüse diese nicht in Aussicht stehen. Das Amt hat an zuständiger Stelle in Berlin telegraphisch angefragt und die Drahtnachricht erhalten: „Von Einführung von Gemüsearten und allgemeiner Gemüsebeschlagnahme ist hier nichts bekannt.“

**Bevölkerungsbewegung.** Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 8. Oktober bis 14. Oktober die Zahl der Eheschließungen 41; der Lebendgeborenen (Sommer) 44 männliche, 32 weibliche, zusammen 76; der Gestorbenen 37 männliche, 45 weibliche, zusammen 82 (Sommer 37 männliche, 47 weibliche, zusammen 84). darunter stürben im 1. Lebensjahr 11 männliche, 7 weibliche, zusammen 18 (Sommer 7 männliche, 5 weibliche, zusammen 12); die Zahl der gemeldeten Infektionskrankheiten, und zwar Scharlach 11, Diphtherie und Krupp 54, Unterleibstypus 2, Rindviehruhr 1, Gemischte 1 (—), Ruhr 1 (—), Typhus 1 (—).

× Gestohlen wurden in den letzten Tagen aus einem verschlossenen Keller in der Halberstädter Straße zehn Zweipfundbüchsen mit Fleisch; am 19. aus einer unverschlossenen Kuchenschrank in der Reunardt ein goldenes Herrenuhrwerk, ein goldenes Kettenarmband, ein goldener Herrenring mit rotem Stein, ein goldener Damenring mit Blauem, ein schwarzes Eperneglas, eine Spindel, bestehend aus einem Jubiläumsgewandstück, und 230 Mark, darunter ein anhaltischer Krönungs- und ein Warschauer Segenstaler; aus einer unverschlossenen Wohnung in der Großen Reunardtstraße ein grauer Jadenring und ein Paar gelbe Schürchen (im letzten Falle kommt der Arbeiter Ernst Wendt, der mit dem Seeholbenen zusammen wohnte, als Dieb in Frage); in der Nacht zum 20. aus einer an der Herrenkrugstraße gelegenen verschlossenen Kantine 600 Zigaretten, 200 Zigaretten und eine Anzahl Pfeifen; aus einem verschlossenen Keller, der sich in einer Gartenparzelle an der Reunardtstraße befindet; vier Euten; aus einem eingeschlossenen Gartengrundstück an der Reunardtstraße etwa 16 Zentner Juckgraben; aus der Milchhalle am Hauptbahnhof etwa 200 Fleischbrüherwürfel; am 20. vom Gut zweier Säulen ein grauer Wadenmantel und ein Pelztragen; aus einer unverschlossenen Wand in der Hauptstraße eine kleine Bettentruhe mit abgenutztem Goldrand und aus einem verschlossenen Korridor in der Reunardtstraße etwa 400 Mark.

**Höchstpreise für Fische** gibt der Magistrat bekannt. Für Karpfen und Schleien, die durch die Kriegsgesellschaft für Fischzucht des Stadtkreises Magdeburg zugekauft werden, dürfen bei der Abgabe im Kleinhandel an den Verbraucher folgende Preise nicht überschritten werden: Für Karpfen von 1 Pfund und darunter 1,60 Mk., für Karpfen von über 1 bis zu 2 Pfund 1,70 Mk., für Karpfen von über 2 Pfund 1,75 Mk. für das Pfund; für Schleien 2 Mk. für das Pfund. Bezüglich der nicht durch die Kriegsgesellschaft bezugenen Karpfen und Schleien verbleibt es bei den in der Verordnung vom 18. Juli 1916 festgesetzten Höchstpreisen. Der festgesetzte Höchstpreis versteht sich ab Laden des Verkäufers und für gute Qualität. Für geringere Qualitäten sind die Preise entsprechend billiger zu stellen. Diese Verordnung ist am 20. Oktober in Kraft getreten.

**Tödlicher Unfall.** Der Arbeiter Otto Kohred aus Klein-Otterleben wurde am Sonnabend früh von einem mit Düngergeladenen Wagen umgefahren und erhielt dabei von einem Pferde einen Huftritt an den Kopf, der in kurzer Zeit den Tod des Kohred zur Folge hatte. Als der herbeigerufene Sanitätswagen der Feuerwehr eintraf, war der Tod des Verunglückten bereits eingetreten.

**Ausbreitende Krankheiten.** In der Woche vom 15. bis 21. Oktober wurden in Magdeburg amtlich gemeldet: 37 Erkrankungen und 1 Todesfälle an Diphtherie, 5 Erkrankungen an Scharlach, 7 Todesfälle an Lungentuberkulose und 1 Erkrankung an Sindbettfieber.

## Theater, Konzerte u.

### Beisprechungen.

**Ein künstlerische Veranstaltung** zugunsten des Roten Kreuzes soll am 26. Oktober abends 7 Uhr im „Fürstenhof“ stattfinden. Über die Spiele, die dabei gegeben werden, sei folgendes mitgeteilt: Das Oberuferer Paradiespiel vom Sündenfall ist ein mittelalterliches deutsches Volksstück, dessen streng stilisiert Spielweise uns durch den Sammler solcher Spiele Karl Julius Schöper mitgeteilt wird. Ueber den Totentanz schreibt „Die Tat“: „Hier ist in künstlerischer Neugestaltung von dem jungen Dichter Manfred Hausmann etwas von der Fassung der tiefsten Wahrheiten, wie sie unter, die moderne Seele empfunden, in die mittelalterliche Form hineingegossen, so daß das Ganze uns wirklich das Erlebnis sein kann, das es den mittelalterlichen Zuschauern war.“ Nach einem Zwiegespräch zwischen dem Tod und der Seele tritt der dunkle Herrscher zu jedem, König und Bauer, Edelmann und Büchser, Abt und Landstreicher vor, um ein letztes Dankschein mit ihm zu machen. In diesem Spiele treten die harter graujamere Jüge des mittelalterlichen Todes fast ganz zurück. Dagegen die zarten, feinen, oft humoristischen Züge treten hervor, und das letzte grundlegende Biegen des sterbenden Kindeleins zeigt uns ganz den Tod als Freund. Einmal der Vorhang, sind wir in einer feinsten Stimmung. Das Sterben scheint so friedlich natürlich, so weltwundernähend geworden zu sein, daß uns fast ist, wie in einer warmen, stillen Schneelandschaft, wo alles Sterben nur ein freundlich weiß zugedecktes Schlafen ist.

**Konzert.** Anna Graebe und Eli Stiegel geben in der „Stadtmusik“ ein Konzert. Anna Graebe sang Pieder von Dostal und Schubert, Brahms und Wolf mit schöner Dorgelung und warmem Vortrag, dessen Wirkung Prof. Kaufmann am Klavier noch verstärkte. Eli Stiegel spielte auf der Violine neben kleineren Sachen, u. a. von Ludwig Jänzenhagen, eine G-Dur-Sonate von Brahms, Opus 75, und eine von Repland, einem unbekanntem Komponisten. In der Brahms-Sonate entwickelte die Vortragende eine recht beachtenswerte Technik, die ihr und ihrem Begleiter auch den reichen Beifall ihres Publikums eintrug.

### Mitteilungen der Direktionen.

**Stadttheater.** Der große Erfolg der bei jedem Aufführungabend eine wohlwollende Beifall vererbenden Luise-Rose, der siebente Tag veranlaßt die Direktion das lebenswürdige Werk am kommenden Montag zu geben. Durch die Erkrankung des Herrn Vetter zu Beginn dieses Monats mußten die Wiederholungen von „Barbier von Sevilla“ hinausgeschoben werden und erreicht das Werk unter Herrn Dr. Rabls Leitung mit den Damen Mayer-Oberich und Fleischmann und den Herren Vetter, Radow, Pörring, Schwarz in den Hauptrollen, am Dienstag auf dem Spielplan. Der Mittwoch bringt eine Wiederholung von „Julius Caesar“, am Sonnabend findet die letzte Aufführung des so beifällig aufgenommenen Otto Ernstigen Werkes „Nacht und Nebel“ statt. Die Opern-Reihe „Wona Lina“, die sich eines sehr heiteren Besuchs und bei jeder Wiederholung eines außergewöhnlichen Beifalls erfreut, ist für Donnerstags angelegt, und zwar mit Frau Elb und den Herren Vetter und Schützendorf in den Hauptrollen. Das Hauptinteresse dürfte wohl die Uraufführung der neuen schillernden Operette „Die Kaiserin“ in Anspruch nehmen. Dieses Werk hat sich im schnellsten Zuge alle ersten Bühnen erobert. Der historische Hintergrund, das Auftreten der jungen Regentin Maria Theresia, die reichlich vertretenen humoristischen Szenen bringen zunächst eine Handlung, welche sich vornehmlich von den sonntäglichen Operetten unterscheidet. Die Musik von Leo Fall ist annehmend und bietet den Sängern dankbare Aufgaben. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Fräulein Sedlmair, welche die Kaiserin, Herr Vetter, der den Fürstengemahl singt. Ihnen schlossen sich an die Damen Mayer-Oberich (Widwite), Jentler (Grafin Fuchs), die Herren Ehrlich (Graf von Radow), Richter und Lange (humoristisches Charakterensemble). Unter erster Charakterrolle Fritz Schmidt wird den Rangler Raunig, Herr Schuler die humoristische Rolle des Kleinfeld zur Darstellung bringen. Auch diesmal ist auf den äußeren Rahmen besondere Sorgfalt gelegt worden, und die durchweg neuen Kostüme, welche zum Teil von der Berliner Firma Theaterkunst geliefert wurden, zum Teil in den Werkstätten des Stadttheaters hergestellt sind, werden nicht ein ansehendes Bild des Hofes der Kaiserin Maria Theresia zeigen. Die Vorstellung beginnt um 7 1/2 Uhr. Die musikalische Leitung hat Herr Oberpollleiter übernommen. Am Sonntag kommt als vollständige Vorstellung zu kleinen Kreisen zum letzten Male „Gemein von Eudermann, am Abend erstmalig in dieser Spielzeit „Die Königin von Saba“ mit Frau Kangerberg und Herrn Dub in den Hauptrollen, in der durchgehenden Neuaufführung zur Aufführung.

**Stadttheater.** Spielplan vom 22. bis 24. Oktober. Sonntag nachmittags 8 Uhr (vollständige Vorstellung zu kleinen Kreisen): Glaube und Heimat; abends 7 1/2 Uhr (Sinfonie des 14. russischen Kammerorchesters (Waldemar Penke): Die Fledermaus. — Montag 7 1/2 Uhr: Der siebenste Tag. — Dienstag 7 1/2 Uhr: Der Barbier von Sevilla. — Mittwoch 7 1/2 Uhr: Julius Caesar. (Neu einstudiert). — Donnerstag 7 1/2 Uhr: Wona Lina. — Freitag 7 1/2 Uhr (zum erstenmal): Die Kaiserin. (Maria Theresia Operette). — Sonnabend 7 1/2 Uhr: Fleischmann als Kaiser. — Sonntag nachmittags 8 Uhr (vollständige Vorstellung zu kleinen Kreisen): Heimat; abends 7 1/2 Uhr: Die Königin von Saba.

**Wilhelm-Theater.** Wochenspielplan. Sonntag nachmittags 1001 Nach; abends: Liebesauer. Montag (Uraufführung): Im Heim liegt Wahrheit. Dienstag: Im Heim liegt Wahrheit. Mittwoch: Liebesauer. Donnerstag: Im Heim liegt Wahrheit. Freitag: Im Heim liegt Wahrheit. Sonnabend: Liebesauer. Sonntag nachmittags: Liebesauer; abends: Im Heim liegt Wahrheit. Montag: Im Heim liegt Wahrheit.

**Zentraltheater.** Sonntag nachmittags und abends 8 Uhr: Die Reue vom Amt, diese so außergewöhnlich erfolgreiche Operette in Szene.

**Fürstehof-Theater.** Die Schullosen Schulden, am 22. Oktober Spiel mit Gelang und Dank, gelangt ab heute in kleinerem Rahmen zum Theater zur Aufführung. Der Besuch kann auf diese Weise erweitert werden.

**Ausstellung Frauenfleiß, Kunstgewerbeschule, Brandenburger Straße.** Sonntag, 22. bis Dienstag, 31. Oktober. Landgericht, Ersten Stock des National-Frauenvereins, der Frauenvereine, der Künstlerinnenvereine.

**Freiwillige Gemerbe.** Am Sonntag den 22. Oktober nachmittags 6 Uhr, sprach Rediger Dr. Köhler über Gerechtigkeit und Gerechtigkeit im Gemeindegeld, Markthalle 1. Jedermann der Zutritt.



# Judenfeindschaft als „Neuorientierung“.

Die Budgetkommission des Reichstags hat, wie aus dem Verhandlungsbericht bekannt ist, mit den Stimmen des Zentrums, der Konservativen, der National-Liberalen und ihres Anhangs gegen die Stimmen lediglich der Sozialdemokraten und der Fortschrittler beschlossen, die in den Kriegsgesellschaftungen beschäftigten Personen nach ihrer Religion auszuwählen zu lassen, angeblich um den Gerüchten entgegenzutreten, daß „Juden und Sozialdemokraten“ jetzt in Deutschland „oben auf“ seien. Dagegen hat man den Antrag, die Zählung auch dahin auszudehnen, wieviel Adlige bei den Kriegsgesellschaften beschäftigt seien, und auf die „Familienbeziehungen“ dieser Personen, abgelehnt. So stellt sich der Beschluß der Kommission als ein glatter antijemittischer Vorstoß mitten im Burgfrieden dar.

Dazu schreibt uns der Abgeordnete Genosse Scheidemann:

Der Beschluß der Budgetkommission erscheint mir als ein so ungeheurer Verstoß gegen alles gute Herkommen und gegen die Grundfeste eines konfessionell-neutralen Staatswesens, daß ich nicht verfehlen möchte, auch außerhalb des Reichstags an jeder mir erreichbaren Stelle aufs schärfste Verwahrung gegen ihn einzulegen.

Den Staat geht das religiöse oder nichtreligiöse Bekenntnis seiner Bürger nicht das allergeringste an. Nach meiner Auffassung hätte jeder Staatsbürger das Recht, sich die zudringliche Frage nach seiner Konfession zurückweisen zu verbitten und sie unter Umständen auch unbeantwortet zu lassen.

Wenn die in den Kriegsgesellschaften beschäftigten Personen ohne Unterschied der Konfession die Aufgabe ihres Bekenntnisses einfach verweigern würden, so wäre das eigentlich nur selbstverständlich, und es würde ihnen die Sympathie aller anständig denkenden Menschen eintragen.

Der Beschluß der Budgetkommission wird nun freilich damit begründet, daß durch die Erhebung „eine weit im Volke verbreitete Meinung“ widerlegt werden soll, wonach in den Kriegsgesellschaften besonders viel „jüdische Trückerberger“ säßen. Wenn in den Kriegsgesellschaften Trückerberger sitzen, so soll man sie an die Front schicken! Ob sie Juden oder Christen sind, ist total gleichgültig.

Der Beschluß der Budgetkommission ist aber auch wirklich als Maßnahme zum Schutze der Juden gegen antisemitische Sehe gedacht, vielmehr kommt er den Gedankengängen der Herren, denen die sogenannte Judenfrage das A und O schiedentlicher Politik ist, in der weitestgehenden Weise entgegen.

Daß er überhaupt gefaßt werden konnte, ist ein interessantes Symptom. Schon jetzt zeigt sich ganz deutlich, daß nach dem Kriege zwei große Mächte um die Herrschaft im Innern kämpfen werden: eine entschiedene freibeitliche Richtung, die in der Hauptsache von dem modernen, freien und vorurteilslosen Geiste der Arbeiterklasse getragen sein wird, und eine reaktionäre demagogisch-nationalistische Richtung, die dem naturgemäß antisemitisch sein muß und deren energiegeladene jüdisch-feindliche Forderung sich jetzt schon bemerkbar macht. Im Kampfe gegen politische Privilegien und absoluten Herrschaft würde die Arbeiterbewegung sehr rasch unüberwindliche Macht gewinnen, wenn es ihren Gegnern nicht rechtzeitig gelänge, die weniger aufgeklärten Massen der Bevölkerung von der allgemeinen Bewegung abzuwehren, wo von den eigentlichen Kampfplätzen auf bloße Scheinplätze abzuweichen und dadurch ungefährlich zu machen.

Diesem Zwecke dient die antisemitische Bewegung, die sich an allen Ecken und Enden herdvormagt und die in dem erwähnten Beschluß der Budgetkommission überraschend früh ihren ersten prinzipiellen Sieg verzeichnen darf.

Jener Beschluß ist im höchsten Grade parteiisch. Wenn man schon Juden zählen will, so soll man sie doch nicht nur in den Kriegsgesellschaften zählen, sondern auch in den Reihen der Arbeitsfreiwilligen und in den Gräben an der Front! Man soll sie überall zählen, wo sie im Leben der Nation Tüchtiges geleistet und Verdienströses geschaffen haben, nicht aber nur dort, wo man Material zu finden hofft, um sie ungerechterweise in Bausch und Bogen zu verdammen.

Wir Sozialdemokraten stehen unverwundlich auf dem Standpunkt, daß der Staat soziale Erscheinungen zu bekämpfen hat, gleichgültig, von wem sie ausgehen, daß man aber nicht ganze Bevölkerungsgruppen verantwortlich machen darf für die mehr oder minder verurteilungswürdigen Handlungen, die von einzelnen dieser Gruppen Zugehörigen begangen werden.

Der Beschluß der Budgetkommission ist in jeder Beziehung falsch und unbegreiflich. Oder wollte man wirklich die „Neuorientierung“ damit beginnen, daß man — sei es zunächst nur auf dem Felde der Statistik — den plattesten antisemitischen Liebhäberien huldigt?

Auf alle Fälle, hier handelt es sich um Zeichen der Zeit, auf die rechtzeitig hinzuweisen, vor deren Folgen nachdrücklich zu warnen, als Pflicht erscheint. —

# Die „Anabhängigen“.

Abg. Fuhrmann, der Leiter der so böse verunglückten Sonntagserwidmung im Preussischen Abgeordnetenhaus, veröffentlicht in der „Deutschen Tageszeitung“ folgende Erklärung:

Meine in gestriger (17. 10.) Morgenblätter wieder gegebene Erklärung, daß der unter schwerem Verurteilungsmißbrauch vom „Berliner Tagespost“ und der „Welt am Montag“ veröffentlichte Bericht über die von mir beantragte Besprechung von Vertrauensmännern des „Anabhängigen Ausschusses“ für einen deutschen Frieden tendenziös ermittelt sei und insbesondere den Schluß der Tagung falsch wiedergebe,

trifft in gleichem Maß auf eine an anderer Stelle gegebene ausführlichere Darstellung zu. Der vertrauliche Charakter der Besprechung macht es mir unmöglich, diese tendenziöse und in wesentlichen Einzelheiten falsche Darstellung zu berichtigen. Bei dieser Sachlage muß ich die volle Verantwortlichkeit für die erfolgte irreführende Veröffentlichung ihrem Urheber überlassen.

Auch Graf Reventlow erhebt die „Deutsche Tageszeitung“ festzustellen, daß seine von uns angeführten Äußerungen „stark entstellte wiedergegeben worden sind“.

Wenn es Herrn Fuhrmann „unmöglich“ ist, zu sagen, inwiefern unsere Darstellung unrichtig sein soll, und wenn sich auch Graf Reventlow in seiner „Berichtigung“ in den Mantel der Discretion hüllt, so ist es natürlich auch uns unmöglich, festzustellen, worin die Differenz zwischen unserer Schilderung des Vorkalles und dem Bilde, das er in den Köpfen der beiden Herren hinterlassen hat, bestehen soll. Jedenfalls hat sich der Vorkang für die Augen und Ohren anderer Teilnehmer der gloriosen Veranstaltung genau so abgespielt, wie wir ihn dargestellt haben. —

# Notizen.

Der neue Zwölfmilliardenkredit. Dem Reichstag wird heute eine Vorlage zugehen, wodurch ein neuer Kriegskredit von 12 Milliarden Mark angefordert wird. Die letzte im Frühjahr dieses Jahres bewilligte Kreditvorlage lautete ebenfalls auf 12 Milliarden Mark. Bisher sind vom Reichstag im ganzen 52 Milliarden Mark an Kriegskrediten bewilligt worden, die sich durch die neue Vorlage also auf 64 Milliarden Mark erhöhen werden. —

Ministerkonferenz in Berlin. Eine Beratung der leitenden Minister aller Bundesregierungen und des Reichs-Lotterienrats findet am Sonnabend vormittag in Berlin statt. Die Einladungen hat der Reichskanzler ergehen lassen. Wie es heißt, wird es sich bei diesen Beratungen um die Winterverförmung des Reiches mit Kartoffeln und um sonstige Fragen der allgemeinen Volksernährung handeln. — Das preussische Staatsministerium ist am Freitag zu einer Sitzung zusammengetreten. —

Gewerbegerichtsdirerktor Dr. Brenner starb in München im 47. Lebensjahr. 1911 sollte er vom Staatssekretär Desbriand ins Reichsamt des Innern berufen werden, mußte aber absteigen. Er sollte jedoch wiederholt dem Rufe des Reichssekretärs des Innern, um als Unparteiischer zur Beflegung verschiedener Tarifverhältnisse zu wirken, und ist infolgedessen auch in Arbeiterkreisen wohlbetannt, und nicht nur das, auch achtet gewesen. —

Die deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien. Der Kaiser „Nachrichten“ wird aus Petersburg gemeldet: Die letzten Nachrichten deutscher Kriegsgefangener aus Sibirien sind aus dem nördlichen in Gänge. Im November werden keine Kriegsgefangenen mehr in Sibirien sein. —

Die neutrale Schweiz. Der schweizerische Bundesrat beschloß, das Aushängen von Fahnen und allen ähnlichen Kundgebungen zum Zweck der Feiern der von einer fremden Macht erlangenen Siege, als mit der Neutralitätsstellung des Landes in Widerspruch stehend, zu verbieten. —

Aus der französischen Kammer. Der Justizminister Poincaré beantwortete eine Interpellation des Deputierten Charles Bernad, warum gegen den Oberstaatsanwalt der „Vieoire“, Herr de la Roche, wegen seines Gehaltens, Nebenamt als Richter verfahren zu werden, nachdem die Kammer die Angelegenheiten von höchster Bedeutung außerhalb Paris werden, in der Kammer werden erörtern können. Durch Mehrheitsbeschluß wurde die Interpellationsdebatte dem Bundes der Kammer gemäß vertagt. —

Ein Hochverratsprozess in Bulgarien. Der „Reichs-Bot“ berichtet aus Sofia über den Hochverratsprozess gegen Chrenadiew und Genossen. Die Anklage lautete auf Hochverrat, der dadurch verübt worden sein soll, daß Chrenadiew durch Vermittlung Deslozières 20 Millionen Franken erhalten habe, um einen Umsturz zugunsten der Entente herbeizuführen. Die Verhandlung dauerte 6 Wochen. Chrenadiew soll sich überaus geschickt verteidigt haben. Der Staatsanwalt Deslozières meinte, änderte die Anklage dahin ab, daß sie nun auf Verrat lautete. Das Urteil, das im nächsten Sonnabend erlassen wird, wird, da es sich um ein Militärgericht handelt, sofort Rechtskraft erlangen. —

Englische Demokraten verlangen Bekannntgabe der Friedensbedingungen. Der britische Verein of Democratic Control, der bald nach Ausbruch des Krieges errichtet wurde, hielt am 11. Oktober seine große Jahresversammlung ab, bei der zuerst das Unterhausmitglied Arthur Bonsonh und dann das Unterhausmitglied Gymnast Charles Trevelyan den Vorsitz führte. In einer Resolution wurde der Wunsch ausgedröckt, daß die englische Regierung die günstige militärische Lage des Vaterlandes zu Lande und zur See in Betracht ziehend, sofort bekanntmachen solle, was sie beim Frieden zu verlangen wünsche, um so einen ersten Schritt auf dem Wege zu Friedensunterhandlungen zu tun. Gleichfalls wurde gegen die Stellungnahme Lloyd Georges gegenüber denjenigen neutralen Staaten protestiert, die ihre Dienste für die Vermittlung von Friedensunterhandlungen anbieten sollten. — Der Personenzweig, der hinter dieser demokratischen Organisation steht, ist leider nur ein sehr kleiner. Immerhin beweist die Meldung, daß es auch in England noch Leute gibt, die noch nicht rettungslos dem Kriegswahninn verfallen sind. —

Die Indier stellen Forderungen. „Times“ meldet aus Simla: Dem Vizekönig wurde eine von 10 Mitgliedern des gesetzgeberischen Rates unterzeichnete Denkschrift überreicht, worin außer den kürzlich als wünschenswert bezeichneten Verbesserungen, deren Natur vorläufig noch unbekannt ist, fiskalische Selbstständigkeit für Indien und Abschaffung des kaiserlich britisch-indischen Councils verlangt wird; ferner wünscht man, daß die Stellung des Staatssekretärs für Indien eine ähnliche Stellung werden solle, wie diejenige des Kolonialsekretärs. Alle Forderungen sollen durch eingeborne Gouverneure bearbeitet werden. Die indischen Abgeordneten sollen eine ähnliche Stellung erhalten wie die Vertreter der sonstigen Kolonialbesitzer des britischen Reiches. —

# Offensive in der Dobrudscha

W. T. Z. Großes Hauptquartier, 21. Oktober 1916. (Amst.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht  
Am Sommegebiet hält der harte Feuerkampf an. Zwischen Le Sars und Gancourt-Abzweigung scheiterten englische Angriffe im Nachtkampf. Weiter östlich kritisierte unser kräftiges Wirkungsfeld auf die feindlichen Sturmgräben Angriffsversuche.  
Vorstöße der Franzosen über die Straße Saisy-Gancourt brachen vor unsern Stützpunkten zusammen.  
Aufre Kampfeischwader schütten in zahlreichen Luftangriffen die Beobachtungsflieger. Zwölf Flugzeuge des Gegners wurden abgeschossen, vier liegen hinter unsern Linien.  
Eine nächtliche Luftstreife auf Wohnhöfe und Munitionslager hinter der feindlichen Front hatte guten, an Explosionen und Bränden beobachteten Erfolg.

Heeresgruppe Kronprinz.  
Regie Artillerieaktivität auf beiden Maasufere.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.  
Wieder bemühten sich in fruchtlosen, verlustreichen Anstürmen russische Bataillone, uns die am Westufer des Stodod kürzlich genommenen Gräben zu entreißen; und wiederum brachte an der Karajowa ein Angriff deutscher Truppen unter Führung des Generalmajors von Gallwitz russische Stellungen nordwestlich von Stomodin in unsere Hand. Bergliche Gegenstände brachten dem Feinde neuen Verlust: fünf Offiziere, 150 Mann, sieben Maschinengewehre konnten schon gestern aus der eroberten Stellung zurückgeführt werden.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.  
An der siebenbürgischen Grenze dauern bei Schneefall und Frost erfolgreiche Wald- und Gebirgskämpfe an. Der Rumäne hat dabei schwere Verluste.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.  
Die Kämpfe in der Dobrudscha haben sich zu unsern Gunsten entwickelt.  
Die verbündeten deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen drangen an verschiedenen Punkten in die feindliche Hauptstellung in der Linie südlich von Rasova (an der Donau) — Agental — Zugla ein und nahmen Zugla, die Höhen nordöstlich von Topraisar, nördlich von Cosarea und nordwestlich von Muticova nach heftigen Kämpfen.  
Wir machten dabei etwa 3000 Russen, darunter einen Regimentskommandeur, auch einige hundert Rumänen, zu Gefangenen und erbeuteten 22 Maschinengewehre und einen Minenwerfer.  
Deutsche Fluggeschwader bereiteten sich erfolgreich aus den Lüften am Kampfe.

Mazedonische Front.  
Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

# Debeschen.

## Englands Druck auf Schweden.

W. T. Z. Stockholm, 21. Oktober. Schwedische Telegrammwörter. Amstlich wird mitgeteilt: Die Schwierigkeiten, die die auf englischer Seite getroffenen Maßnahmen für die schwedische Einfuhr wichtiger Bedarfswaren herbeiführen, müssen, wenn sie fortgesetzt oder vermehrt werden, Schweden vor die Notwendigkeit stellen, nicht nur für Lebensmittel, sondern auch für Hilfsmittel der Landwirtschaft, Rohstoffe der Industrie usw. ein aus Abwägung der unumgänglichen Bedürfnisse bearbeitetes System der Verteilung durchzuführen, entsprechend dem System, das in gewissen kriegsführenden Ländern bereits durchgeführt ist. Nur auf diese Weise können die Schweden und Lieferantensstaaten, die aus unzureichenden Vorräten bestehen, in erheblichem Grade vermindert werden. Vorbereitende Maßnahmen für die Einführung eines solchen Systems in großem oder kleinerem Umfang sind getroffen.

Anfolge der tief angewandten, für die Bevölkerung unermesslich drückenden Rente eines solchen Systems und auch mit Rücksicht auf die Währungs- und Devisenfrage zu befechtigen, die der für Schaffung von Arbeitsgelegenheit und auch aus andern Gründen notwendigen schwedischen Ausfuhr entgegen, hielt die Regierung dafür, daß sie einen erneuten Versuch machen solle, eine Verbesserung der gegenseitigen Handelsverhältnisse zu erreichen, ohne andere wesentliche Interessen aufzugeben.

Zu diesem Zwecke bezieht die Regierung Verhandlungen einzuleiten. Neben den Grundzüge herrscht völlige Einigkeit im Ministerrat, der sich dem von der kaiserlichen Handelsmission am 17. vorgelagerten Antrag vollkommen anschließen konnte. Nur die Verhandlungen sind der frühere Minister Palmier, Direktor Fredell von der Aktiengesellschafts-Gesellschaft, Vorsitzender Martin Wellenberg und Konzeptsrat Weisman vom Handelsministerium abgeordnet. Diese werden, sobald die notwendigen Voraussetzungen beendet sind, nach London abreisen. —

# Aus dem Geschäftsverkehr.





# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 249.

Magdeburg, Sonntag den 22. Oktober 1916.

27. Jahrgang.

## Das Ernährungsproblem.

Im Reichstagsausschuß für den Reichshaushalt wurde am Freitag die Aussprache über die Ernährungsfragen fortgesetzt.

Abg. Ebert (Soz.): Die Erfahrungen während des Krieges beweisen, daß ohne Zwangsmassnahmen der öffentlichen Verwaltung es ganz unmöglich gewesen wäre, die zur Ernährung notwendigen Mengen Lebensmittel sicherzustellen. Auch jetzt sehen wir wieder Anzeichen dafür, daß Kartoffeln böswillig zurückgehalten werden. Niemand fordert, daß der Handel ganz ausgeschaltet werde. Aber der Handel müsse sich gefallen lassen, daß er eingekauft werde in den ganzen Plan der von der öffentlichen Verwaltung durchzuführenden Massnahmen. Die scharfen Eingriffe der Zentralein Kaufsgesellschaft gegen den freien Handel seien notwendig gewesen und hätten sehr gut gewirkt. Abg. Dr. Koenig habe sich gestern dagegen gewendet, daß auch Eier mit Verbot belegt worden seien und nur gegen Marken abgegeben würden, da dadurch nur ein Ei für jede Person abgegeben werde; und das lohne sich nicht. Wenn aber hier nichts geschehe, bekommen die ärmern Leute überhaupt keine Eier mehr. Für die Arbeiterfamilien sei es von großer Bedeutung, wenn sie wenigstens die noch aufzutreibenden Eier zu angemessenen Preisen bekommen können. Auch Wild und Geflügel müssen in zweckmäßiger Weise in die allgemeine Regelung einbezogen werden. Für Reiche sei alles zu haben, natürlich nur zu ganz hohen Preisen. Das müsse beseitigt werden. In Baden werde jetzt noch macierenfreies Mehl zu sehr hohen Preisen verkauft.

Beseitigt werden müsse endlich die ungleiche Abgabe von Fleisch und Fett an die verschiedenen Bezirke. Es sollte miteingeteilt werden, in welcher Art die Lebensmittel auf die einzelnen Bezirke verteilt werden. In einigen Gegenden werden bei der Verteilung der Lebensmittel nicht oder nicht genügend die Konsumvereine berücksichtigt. Die Massen Speisungen der Städte und größeren Fabriken sollten gefördert werden und ihnen die erforderlichen Lebensmittel zur Verfügung gestellt werden. Die unerträglich hohen Preise für Milch seien verursacht dadurch, daß eine Industrie entstanden sei, die das Fleisch der Kühe verarbeitet und immer höhere Preise bietet, um möglichst viele Kühe zu bekommen. Dagegen müsse sofort und nachdrücklich eingeschritten werden. Die Preise für Getreide, Eier, Fleisch usw. müssten allmählich herabgesetzt werden. Arbeiter, innere Beamte und Mittelstand könnten die hohen Preise unmöglich zahlen. Die Verhältnisse würden geradezu unerträglich.

Oriento müßten die nötigen Mengen menschlicher Nahrungsmittel für die Ernährung der Weissen gesichert werden. Nebenher muß die Annahme des Antrags, daß das Reichsmonopopol der Bierbrauereien auf 25 Prozent herabgesetzt werde. Der Ausschuss von Prammerein sollte ganz verboten werden; die noch vorhandenen großen Mengen sollten für das Meer beschlagnahmt werden.

Präsident des Kriegsernährungsamts v. Batocki versicherte, daß in den nächsten Tagen auch an den letzten Orten die Schwierigkeiten in der Zufuhr der Kartoffeln beseitigt würden. Die Eisenbahn werde ihre größte Leistungsfähigkeit entfalten und täglich 5000 Wagen für den Transport von Kartoffeln stellen. Wegen der, welche die Kartoffeln zurückhalten, werde

mit der größten Eile vorgegangen; jedoch kämen solche Fälle nur ganz selten vor. Anzuwachen sei, daß die Lebensmittel in erster Linie zur Ernährung der Menschen verwendet werden müßten. Ob aber den alten Leuten, die an einem mäßigen Schnapsgenuss gewöhnt seien, der Schnaps völlig entzogen werden soll, sei zweifelhaft. Hierbei sei die

Beschlagnahme von Schnaps sehr schwierig. Die Brennereien würden gezwungen, 25 Prozent ihres Kartoffelstandes herauszugeben, wo dies zur Beseitigung eines dringenden Notstandes notwendig ist. Sehr bedauerlich sei es, daß noch nicht Zeit und Fleiß gleichmäßig verteilt werden können. Beabsichtigt sei, daß den schwerarbeitenden Personen 125 Gramm Fett für die Woche geliefert werden. Wichtig sei es, daß einige Gemeinden bei der Verteilung der Lebensmittel nicht genügend die Konsumvereine berücksichtigt hätten. Das sei ein Fehler.

Alle Gemeinden müßten die Massen Speisungen durchführen und könnten dann auch dazu die notwendigen Lebensmittel verwenden. Wo dies nicht geschehe, werde die Gemeinde dazu gezwungen werden. Dagegen sei es nicht möglich, bestimmte Kreise der Bevölkerung zu zwingen, ihr Essen aus der Massen Speisung zu beziehen. Auch müßten die, welche das Essen von ihr beziehen, einen entsprechenden Teil ihrer Marken abliefern.

Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich verlas die Zahlen der Statistik über die Sterbefälle. Sie beweisen, daß die Verhältnisse in den letzten Jahren sehr günstig seien.

Abg. Wurm (Soz. Arb.-G.): Noch immer arbeiten die Kriegsgesellschaften gegeneinander, insbesondere für die Seeresverwaltung die Vorschriften über Höchstpreise nicht zu befolgen. Auch die Ausfuhrverbote, deren Beseitigung schon im Juli vom Kriegsernährungsamt herbeigeführt wurde, bestehen noch und führen zu unheilvollen Zuständen; der Thüringische Städtetag hat sich schon erst wieder gegen die noch immer vorhandenen Ausfuhrverbote ausgesprochen. Das Kriegs ernährungsamt kommt mit seinem Eingreifen immer zu spät. Dringend erforderlich ist eine Regelung der Vorschriften für Zulieferanten. Der Begriff „Schwerarbeiter“, den die Verordnungen des Kriegs ernährungsamts beschreiben, kann nicht zur Grundlage dienen, da bei den verschiedenen Arbeitsverhältnissen eine feste, allgemein gültige Bestimmung nicht möglich ist; es muß vielmehr den Gemeinden überlassen bleiben, denjenigen Bevölkerungsteilen, die eine erhöhte Nahrungszuwendung brauchen, Zulassungen zuzugestehen.

Solcherlei in Thüringen für die Versorgung der Städte mit Kartoffeln zu treffen. Soweit die Ernte noch nicht eingebracht ist, müssen militärische Arbeitskräfte und Gespanne zur Verfügung gestellt werden; die Verarmung von Schulkindern ist bei großräumigen Kindern ganz unzulässig. Wenn nicht bald und energisch von den Landräten Entschlüsse gefaßt werden und durchgeführt werden, können die Städte in große Gefahr; es wird unmöglich, die erforderlichen Mengen Kartoffeln nach herbeizuschaffen und einzulagern. Ehe die Städte die Versorgung der einzelnen Einwohner vornehmen, müssen sie zuvor einen eisernen Bestand zur Deckung des Bedarfs der gesamten Bevölkerung schaffen, um während des Prozesses, wo die Zufuhr aufhört, geichert zu sein. Zur Herstellung von Spiritus sollten Kartoffeln jetzt gar nicht abgeben werden, der Bedarf an technischem Spiritus liege jetzt höher durch Verluste, da diese jetzt bei der besten Ausrüstung nicht in jedem Umfang wie im Vorjahr zur Fütterung gebraucht wird. Die freie Abschachtung der Schweine müsse einstricken, da für die großen Wälder das Futter nicht reicht, um den Bestand zu erhalten. Ferner sei jetzt schon eine Kürzung für die Produktion des nächsten Jahres nötig, und zwar durch Produktionszwang mindestens für einzelne Nahrungsmittel. So sei größerer Ausbau von Hüftenrindern dringend erforderlich. Auch für die Massen Speisungen in Fütterung von Hüftenrindern erforderlich, denn frisches Gemüse ist zwar sehr nützlich, aber und für jetzt nicht genügend; das sei auch der Grund, weshalb die Weisen Speisung nicht so in Anspruch genommen wird, wie man berechnet hätte. Ratschläge könne die Massen Speisung werden, wenn Brot zur

Mahlzeit verabfolgt wird, was aber nur möglich ist, wenn den Gemeinden hierzu besondere Zusatzkarten für Brot zugeweiht werden.

Präsident des Kriegs ernährungsamts v. Batocki: Am 1. Dezember findet eine Volkszählung

statt, weil für vier Millionen Personen mehr als nach unserer Vermutung in der Tat vorhanden sind, Brotmarken beansprucht werden. Offenbar werden noch oft Marken verlangt für solche Personen, die verzogen sind. Bei der Zählung sollen auch solche Personen festgestellt werden, die als Schwerarbeiter anzusehen sind. Schwerarbeiter seien die Arbeiter, die unter Tage oder am Feuer arbeiten. Sie sollen bei der Zuteilung von Zulagen zu Fett und Fleisch besonders berücksichtigt werden. Bei der Bestimmung, wer als Schwerarbeiter gelten soll, seien selbstverständlich die örtlichen Verhältnisse zu berücksichtigen. Auch er halte es für falsch, wenn die Schuljugend aus der Stadt allgemein herangezogen werde zum Kartoffelenausheben. In besonderen Fällen aber, z. B. wenn die Eltern vom Lande zugezogen und die Kinder mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut seien, sei die Verwendung der Kinder angebracht. Auch Dienen aus der Stadt könnten dazu gezwungen werden.

Ein Vertreter des Kriegsministeriums erklärte, daß Anweisungen ergangen sind, bei Einkäufen für die Seeresverwaltung dürfe unter keinen Umständen über die Höchstpreise hinausgegangen werden. Fehler seien in einzelnen Fällen vorgekommen, dagegen sei aber sehr häufig eingeschritten worden. — Abg. Götze beantragte, daß 5000 Wagen auf der Eisenbahn viel zureichend seien. — Der Präsident des Kriegs ernährungsamts berichtete sich später, daß die Eisenbahn nicht 5000, sondern 10 000 Wagen täglich stellt. Nebenher weist dann darauf hin, daß in Ober-Sachsen seit Kriegsausbruch der Verkauf von Schnaps verboten sei, ohne daß dadurch irgendwelche Missetaten entstanden wären; was in diesem Gebiet möglich sei, müsse auch in andern Gebieten durchgeführt werden können.

Abg. Koch (Soz.) weist darauf hin, daß bei Verwendung der Frühkartoffeln schwere Fehler vorgekommen seien. Einzelnen Gemeinden seien ganze Wagonladungen zugewiesen, obgleich sie verrotten waren und infolgedessen für die noch weiter zuzugewiesenen Mengen keine Verwendung hätten. Die Folge davon war, daß viele Kartoffeln zugrunde gegangen sind. Ferner sei in dem Bezirk Hanau, wo eine sehr reiche Kartoffelernte war, eine Vereinbarung mit den Landwirten erfolgt, daß die Kartoffelpreise um 1 Mark pro Zentner geringer bemessen würden. Der Regierungspräsident hat diese Umarmung nicht genehmigt, sondern die Gemeinde gezwungen, den Landwirten gegen ihren Willen den vollen Höchstpreis zu zahlen. Nebenher verlangt Auskunft darüber, ob sich die Reichsregierung nicht mehr als bisher der sogenannten Erntemittel annehmen wolle; mit ihnen werde oft ein arger Schwandel getrieben und hier sei notwendig, daß für das ganze Reich festgelegt werde, welche Erntemittel verkauft werden können und welche Preise dafür zu zahlen sind. Ferner weist Nebenher darauf hin, daß verschiedene Redner bereits Auskunft verlangt haben, wie es komme, daß so verschiedene Mengen an Fleisch und Fett in den einzelnen Bezirken zur Verteilung kommen. Die Redner hätten verlangt, daß die Art und Weise der Verteilung klargestellt werde. Das sei bisher nicht geschehen. Dringend notwendig sei es, daß in der Kommission darüber Auskunft gegeben werde.

Die Abg. Giesberts, Naginger, Gamp und Schiele bringen auch eine ganze Reihe von Beschwerden vor, die zum größten Teile das bestätigen, was bereits in der bisherigen Verhandlung vorgebracht worden ist.

### Die Dachprinzess.

Roman von Germinie Billinger.

(83. Fortsetzung.)

„Vox Bili.“ machte Roth. „So elegant können wir's freilich nicht geben, aber zu meinen Kindern halt ich darum doch — für meine Kinder tu ich alles, wenn ich auch ohne einen eigentlichen Titel in der Welt herumlaufe.“

„Jawohl, für die Familie — alles für die Familie — das kann ich mit Recht von mir sagen — abradern tu ich mich für die Familie.“

„Wann ihm's Herz nicht schwer.“ fiel ihm die Kathel ins Wort. „Leht ihr dem nicht, das ist nicht mehr der alte Herr Hofmusikant, der früher so lebhaft durch den Hof geschwänzelt ist, und vor dem seine Frau agitiert hat wie Epenlaub. Jetzt ist er die Dienstmagd und jüttert.“

„Gier.“ sagte der Hofmusikant, der in seinem Portemonnaie herumgeschüttelt hatte, „im Monat zehn Gulden.“

„Ja, das ist ein Schönes.“ erklärte die Milchkathe. „Ich leucht Ihnen durchs Vorderhaus, Herr Hofmusikant.“

Sie nahm die Lampe.

„Ich kenne den Weg.“ rief der Mann und lief, was er konnte.

Als die Milchkathe mit ihrer Lampe zurückkehrte, standen Roth und ihre Mann wieder in Kampfbereitschaft.

„Du.“ meinte der letzte. „Du willst behaupten, Du sorgst für Deine Kinder. Umgekehrt, Alterle — jawohl, Deine Tochter sorgt für Dich, und Du — Du bist weiter nichts als —“

„Oho.“ überschrie ihn Roth. „Ich' Dich aufs hohe Ross. Du grünelts Männle — wer tut denn bei Euch die Arbeit — Du doch gemiß nicht — die Kathel — ja die Kathel — wenn die nicht wär —“

Die Streitenden hörten plötzlich auf — ein Gelächter ertönte, ein unbeschreiblich herrliches, aus vollen Kehlen kommendes Gelächter. Von Kathel und Fanni kam's, die im Lichte der Lampe eng beieinander standen und sich vor Vergnügen hin und her wiegten, während ihre weißen Zähne

wie hellleuchtende Punkte aus ihren dunkeln Gesichtern bligten.

Da gingen die Männer auseinander.

10. Kapitel.

Juli war's — im Jahre 1870.

Auch im Hofe der Hinterhäuser laufte man auf; auch hier drang etwas herein von dem dumpfen Grollen sich nahender Geschicke. Roth kam mit den Zeitungen nach Hause; mitten in den Hof vslangte er sich und las den ihm eng hindrängenden die neusten Zeitungsnachrichten vor. Er erklärte, was nicht verstanden wurde.

„Also raßt auf: in Spanien war kein Erbprinzege, da haben die Preußen gesagt, sie wollten den Erbprinzen Leopold von Hohenzollern draufsetzen. Das hat dem Franzos nicht gefallen. Der Herr Napoleon hat sich verbeten. Er will keinen Preuß' auf dem spanischen Thron haben. Ich mag ihn auch nicht, den Preuß', aber sie waren nicht dumm und haben ihren Leopold wieder abkommandiert.“

Das nächste Mal kam er atemlos in den Hof gestürzt: „Mordverbrechen, ich mag den Preuß' nicht, aber daß der Franzos gerad' nur soll verlangen dürfen, der König Wilhelm soll den Napoleon um Verzeihung bitten — wegen dem Leopold — nein, das ist sogar einer gut hab'ichen Haut zu frech — druf, sag' ich, nig als druf.“

In dieser Sache waren sie einig, der Roth und Kathel's Mann — und mutmaßten und erschauerten sich von früh bis spät.

Eines Abends trat Roth blaß und ernst bei den Zeinen ein.

Es war noch hell. Nur in der Ecke, wo die franke Frau saß, herrschte Dämmerung. Kathel, die zweite Tochter, saß am Fenster, vor sich einen Haufen Seidenpapier, aus dem sie Rosen zu fabrizieren versuchte. Aber sie hatte die Rosen der Frau Kell im Gedächtnis und war daher mit ihren eigenen Versuchen sehr wenig zufrieden.

„Ist's denn immer noch nichts?“ fragte die Frau in ihrem Lehnstuhl.

„Ach Mutter.“ fuhr Kathel auf. „So frag' doch nicht immer; es macht mich ganz konfus. Laß mir doch Zeit, bis ich's gefunden hab'.“

„Es wär' so schön, wenn du verdienen könntest wie die Dachprinzess.“ seufzte die Frau, „dann nehmen wir eine Manard' und leben ganz still, und Du bist wieder ein braves Mädchen, und ich hätt' dann wenigstens zwei brave Kinder.“

„Nun will ja nichts von uns wissen.“ fuhr Kathel auf.

„Ach laß sie, laß sie.“ seufzte die Mutter, „Ihr seid immer so gegen Anni, und sie ist doch die beste.“

„Aber Fanni sorgt für uns. Ohne Fanni wären wir alle schon verhungert.“

„Sie ist so wild.“ jammerte die Frau. „Sie ist wie ihr Vater. Wenn ich das nicht ansehen müßt' — wie sie so laut und lustig sind und nie Gewissensbisse haben, als gäb's keine Verdammung — wenn ich still sitzen dürft' wie Frau Kell, in einer saubern Dachrinne, und von dem Manne nichts mehr hörte, der mich ins Unglück gebracht —“

In diesem Augenblick trat Roth ein und hinter ihm alle die andern — Fanni, Kathel mit ihrem Mann, ihren Söhnen — der Bäcker-Leinz schlürfte über den Hof — Anni lief herbei, und Paul, der eben aus dem Geschäft kam, eilte ihr nach. Es trieb sie alle in diese dumpfe, unordentliche Stube, dem Manne nach, dessen freies, immer lustiges Gesicht plötzlich einen so feierlichen, tiefen Ausdruck hatte.

„Kinder —“

Er sank am Tische nieder auf einen Stuhl: „Kinder, der Krieg ist erklärt, 's geht los. Und jetzt weiß ich, was ich soll!“

Er atmete tief auf.

„Ach geh mit. Wenn sie mich auch nicht mehr zum Dreinschlagen brauchen können, ich meld' mich zur freiwilligen Krankenpflege, ich zieh mit.“

Und er ballte seine beiden kräftigen Hände und schüttelte sie, daß sein ganzer Körper bebte.

„Kinder, ich kann noch was leisten — das reißt mich aus all dem Schmutz — das — o das —“

Ein Schluchzen rang sich aus seiner Kehle, seine Augen schauten wie verflärt drein.

(Fortsetzung folgt.)

Darauf geht der Präsident des Ernährungsamts eingehend auf einen Teil der Beschwerden ein. Im allgemeinen vertritt er, daß das Kriegsernährungsamt alle Wünsche des Reichstags gründlich unteruchen und alles das durchführen werde, was irgend möglich sei. Ein Zwang, daß die Landwirtschaft besonders Produkte herstellen, sei sehr bedenklich. Das Kriegsernährungsamt werde sich bemühen, die Erzeugung gewisser Früchte, wie Del- und Hülsenfrüchte, dadurch zu fördern, daß für diejenigen, die diese und andre bestimmte Früchte anbauen wollen, ein Vorzugsrecht für den Bezug künstlichen Düngers gewährt werde. Hoffentlich werde auf diesem Wege das erreicht,

was notwendig ist. Für Fische, Wild usw. könnten unendlich billigere Preise vorgeschrieben werden, weil es dann von einem Zufall abhängen würde, wer sie bekommt, und die Wirkung würde die sein, daß den Großstädten so gut wie gar nichts mehr zugeführt werde. Heringe werden fast nur noch vom Ausland eingeführt, daher die hohen Preise. Hieran könnte nichts geändert werden. Die Beschlagnahme der Zuckerrüben und Keffel war unvermeidlich geworden, da die Marmeladenfabriken nicht in der Lage waren, diejenigen Mengen der Früchte zu bekommen, die sie brauchten, und die beschafft werden mußten, wenn die notwendige Menge Marmelade für die Bevölkerung vorhanden sein sollte. Mit Zuckerrüben ist im allgemeinen ein guter Erfolg erzielt worden, mit Keffeln leider nicht. Wenn jetzt mit allen Mitteln gesucht werden, die Nationalisierung durchzuführen, hier seien auch Schwierigkeiten zu überwinden, die mühsam überwunden werden. Ebenso werde man für Getreide, Graupen, Gerst und Teigwaren die Nationalisierung durchführen. Sie bereits im Gange und werde bald abgeschlossen sein.

Darauf wurde die Verhandlung auf Montag vertagt. Sonnabend wird eine „Besprechung“ von Seeresfragen stattfinden. —

# Was der Krieg bringt.

## „Richtungen“.

Sehr hübsch schildert der russische Schriftsteller Eugen Tschirkow im „Sowremennij Wis“ die verschiedenen Richtungen in der Stellungnahme der sozialistischen Arbeiter Russlands zum Kriege. Tschirkow erzählt von einem Arbeiter, der, von Zweifeln geplagt, seine Genossen von der Intelligenz der Reihe nach besucht und sie über ihre Haltung ausfragt, um sich dann eine eigene Meinung bilden zu können.

Der wissenschaftliche Arbeiter ist ein Mechaniker oder ein „Oboronez“ („oborona“ heißt Landesverteidigung): ein Anhänger der Vaterlandsverteidigung. Er leidet unter den Nachrichten über die russischen Niederlagen und über die Zerschlagung der Internationale. Er philosophiert: „Es mag wohl eine Zeit kommen, wo die ganze Welt ein einheitliches Vaterland bilden wird und wo alle Menschen Brüder sein werden. Vorläufig existiert dieser ideale Zustand nicht; und das Vaterland mit allen seinen Mängeln ist mir ebenso lieb, wie dem Deutschen sein Vaterland. Man kann doch einem die Liebe nicht aus dem Herzen reißen.“

Nach und nach hörte er jedoch von andern Strömungen. Er erfuhr, daß es eine Richtung gibt, die sich „Borajshenjes“ nennt („borajshenje“ heißt Niederlage): also Sozialisten, die die Niederlage Russlands wünschen. Anfangs wollte er gar nicht glauben, daß es eine derartige Richtung geben könne. Aber er traf doch in Petersburg einen Sozialisten, der sich zu dieser Richtung bekannte.

Als er weiter forschte, erfuhr er, daß diese beiden Richtungen keineswegs das Geld beherrschen. Er besuchte einen andern Genossen und beim Glase Tee fragte er ihn:

„Sind Sie, Genosse, ein „Oboronez“ oder ein Borajshenjes?“

„Sind um beides!“

„Das ist aber doch unverständlich. Was sind Sie denn?“

„Ich bin ein „Njuspjehowjes“, „Erfolgloser.“

„Das ist denn das für eine Geschichte?“

„Verstehen Sie das nicht?“

„Nein, was soll denn das heißen?“

„Sie sind nämlich der Ansicht, daß es ein beides wäre, wenn Deutschland durch die Schwächung und Zerschlagung durch Deutschland geschlagen würde.“

„Das versteht ich nicht. Wie kann man denn wünschen, daß wir geschlagen würden? Meine Brüder kämpfen doch dort! Und wir würde in diesem Falle liegen? Die Schwächung oder die Zerschlagung und Zerstörung?“

„Es würde schließlich keinen Erfolg geben, aber aus Mangel an Erfolg würde Russland mit einem Sprunge um 10 Jahre zurückbleiben.“

„Das war die Erklärung, die der „Njuspjehowjes“ dem

„Oboronez“ gab, aber dieser ließ sich nicht überzeugen und forschte weiter. Er suchte einen andern Sozialisten von der Intelligenz auf:

„Sind Sie ein „Borajshenjes“ oder ein „Njuspjehowjes“?“

„Keins von beiden. Ich bin ein „Napljewjes“ („Draufspucker“).“

„Was? Das ist schon ganz und gar unverständlich.“

„Sie finden das unverständlich? Sie „Oboronez“! Es ist doch ganz klar. Wir spucken auf die ganze Geschichte. Was geht uns der Krieg an? Wir ignorieren ihn einfach. Uns geht nur der Klassenkampf des Proletariats an. Auf alles andre spucken wir.“

Der „Oboronez“-Arbeiter konnte eine Richtung schon gar nicht begreifen, die ein weltgeschichtliches Ereignis ignoriert, von dem das Leben und die Existenz der Nationen abhängt. Und der arme Arbeiter suchte weiter nach Licht, aber Einheit fand er nicht.

## Stimmen der Geselligkeit

Ein Heftgeber spricht der Wiener „Arbeiter-Zeitung“: „Zeit fünfzehn Monaten wieder fröhlich, ruhig, in einem Heim.“

Es dunkelt. Ich sitze im Zimmer und lausche auf die Stimmen des Hauses.

Jemand geht über die Treppe. Still, leuchtlos, ein junges Mädchen.

In der Wohnung unter mir Sindergeister, sprudelnd und geschwätzend.

In der Tür nebenan eine Frauensilhouette, sanft und mütterlich.

Hinter mir klingt ein Klavier auf. Ein Balgen wiegend, einhundertmal.

Seit fünfzehn Monaten wieder diese Stimmen, die ihr Vagabundieren kaum mehr achtet und die doch die Stimmen der Geselligkeit sind, die Stimmen des Lebens... —

## Wir sind keine Kinder mehr.

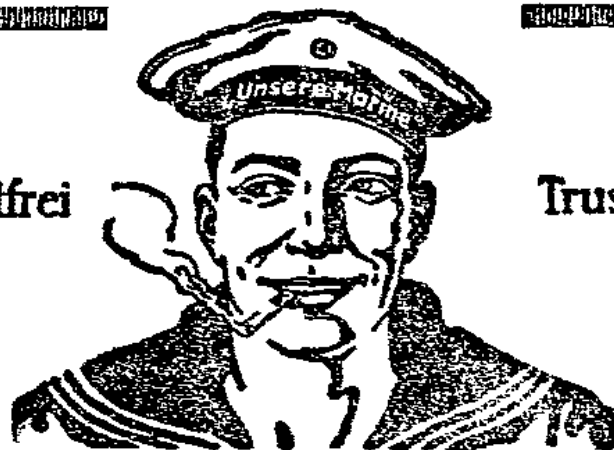
„Man will uns schon wieder einen Sänen aufstücken.“ Spricht die Schwester „Bianka“ vom 1. B. „Wir reden aber, Mädchen, wie die gehen von allen Beschäftigten gebrauchte Handlung, zugunsten großer Massen weißer Epidermisbeglitten im Gange der deutschen Gefandtschaft in Zuleben aufgefunden sein sollen, mit aller Sorgfalt angucken. Man hätte es doch eigentlich bei den vergräbten Deutschen hervorgehen lassen sollen, von denen deutsche Hiesiger ganze Sätze über Schwarz lernen. Solche Ausdrückungen von

lächelnden Jabeln dienen nicht dazu, das Vertrauen zu stärken. Man zuckt nur die Achseln. Wir sind doch keine Kinder mehr!“ . . . —

## Verlustliste Nr. 663.

Von Truppenteilen, denen Truppen aus unserm Verwaltungsbezirk angehören, führt die Liste auf: Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 33, Infanterie-Regiment Nr. 66, Infanterie-Regiment Nr. 165, Infanterie-Regiment Nr. 171, Infanterie-Regiment Nr. 362, Feldartillerie-Regiment Nr. 4, Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 7 und Feldartillerie-Regiment Nr. 40. — Ferner enthält die Liste die 90. Zusammenstellung der Verluste der kaiserlichen Marine, abgeschlossen am 14. Oktober 1916, und die 11. ermittelten-Liste Nr. 6. —

## Aus dem Geschäftsverkehr.



Trustfrei

Trustfrei

## „Unsere Marine“

Zigarette

2 1/2 Pfg.

einschließlich Kriegsaufschlag

Trotz Steuererhöhung  
behalten unsere Zigaretten ihre  
alten anerkannten Qualitäten!

Georg A. Jasmaizi Aktien-Gesellschaft

## Neue Blusenstoffe

in Baumwolle, Halbwolle, Wolle und Kunstseide

reiche Auswahl

Peter Georg Palis

Modellieramt

Leinwand- und Baumwollwaren

Königsplatz, Kaiserstraße 97



Vauze, Strassen, Kallen, Kasse  
Kratze!  
Kratze!  
Kratze!

Hand-Versteigerung  
Kredit  
Kredit

## Manchester-Gamte

4.50

G. Gehse

Robert Böcker

Kratze!

Kredit

Kredit

## Möbel

Polsterwaren  
komplette Wohn- und  
Küchen-Einrichtungen

Herren- u. Damen-  
Garderobe

Pelzkolliers

kleinster Anzahlung

Kriener & Chausid

23 Marzschkestr. 23

Kredit

Kredit

Kredit

Kredit

## Provinz-Einkauf Sachsen.

10000 Kühner

sehr geeignet zu Zuchtzwecken, sowie

2000 Hähne

alles lebend, treffen voraussichtlich heute ein und  
kommen von Montag den 23. Oktober, morgens  
8 Uhr, an im Kavalier 3, gegenüber dem kgl. Polizei-  
Präsidium, zum Verkauf.

Kobelt und Weinberg.

## Abbruch

der Zementziegelei in Glinda  
500000 Zementsteine

## Schnelllaufstahl

W. Enke, Arnstadt

## Tüten und Papi

Bledy-Konferbendol  
Zahn-Atelier  
Alex Friedlande



Donnerstag den 26. Oktober, abends 7 Uhr,  
im großen Saale des „Fürstenhofs“

# Aufführungen zugunsten des Roten Kreuzes

**Sinfonie in A-Dur, erster und dritter Satz** von W. A. Mozart  
**Das Oberuferer Paradeisspiel** ein mittelalterliches deutsches Volksspiel  
Mitwirkende: Der Herrgott, der Erzengel Gabriel mit zwei Engeln, Adam und Eva, der Teufel, die Kumpanel, welche singt  
**Choralvorspiel** von Bach, bearbeitet von Max Reger  
**Ein Totentanz** vorgearbeitet nach mittelalterlichen Quellen von Gottfried Haab-Berkow, in dichterische Form gebracht von Manfred Hausmann  
Mitwirkende: Tod, Seele, König, Edelfrau, Bauer, schöne Frau, Richter, Arzt, Wucherin, Landsknecht, Abt, krankes Mädchen, Mutter und Kind

Künstlerische Leitung: **Gottfried Haab-Berkow**  
unter freundlicher Mitwirkung der Kapelle des I. Ersatz-Bataillons Inf.-Regts. 66 und zahlreicher Damen und Herren der Gesellschaft

Preise der Plätze: 5.10, 3.10, 1.05 Mk. Kartenverkauf: Heinrichshofensche Buchhandlung

Diese ersten Darbietungen verdienen als berechte Zeugen des naiven und doch tiefen und regen Geisteslebens unsrer Vorfahren rege Anteilnahme. Der Ertrag des Abends soll der Weihnachtsbescherung unsrer Truppen dienen

**Der Mobilmachungs-Ausschuß vom Roten Kreuz**

**Vogelgesang.**  
Herzliche Parkanlagen.  
Angenehmer  
- Familien-Verkehr. -  
1112 G. Heinrich.

**1000 Mark**  
und bedeutend mehr bringen neue  
Neben. Auskunst kostenlos. 863  
Nelson & Co., Berlin-Pankow 148

**Mutter, jetzt gib's Butter!**  
Fräulein vom Amt  
Seltige Balduin  
Blondineben 1153  
**Schützengraben-Marsch**  
**Köln am Rhein**



Nehme in Zahlung  
alte Original-Grammophon-  
Platten 40 Pfennig.  
**Pabst Nr. 29**  
Berliner Straße  
zweiter Musikladen vom  
Breiten Weg, im Piano-Haus.  
Handle keine Uhren u. Ringe.  
**200 Apparate** m. Trichter  
Militär- und Kriegerfrauen er-  
halten auf Apparate  
**Vorzugspreise!**  
Alle Ersatzteile u. Reparatur.

**Wilhelm-Theater.**  
Sonntag den 22. Oktober, nachm.  
3 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen  
**1001 Nacht.**  
Abends 6 1/2 Uhr  
**Liebeszauber.**  
Montag den 23. Oktober  
Uraufführung!

In Anwesenheit der Autoren!  
**Im Wein liegt Wahrheit!**  
Operette aus der Siedermetzeit  
in 3 Akten von Eugène Ibsen  
u. Richard von Wilhelmsen  
Musik von Johannes Ernst und  
Max Schulz-Berger.

Dienstag den 24. Oktober  
**Im Wein liegt Wahrheit!**  
Mittwoch den 25. Oktober  
**Liebeszauber.**  
Donnerstag den 26. Oktober  
**Im Wein liegt Wahrheit!**

Freitag den 27. Oktober  
**Im Wein liegt Wahrheit!**  
Samstag den 28. Oktober  
**Liebeszauber.**  
Sonntag den 29. Oktober, nachm.  
**Giroflé-Girofla**  
Abends

**Im Wein liegt Wahrheit!**  
Montag den 30. Oktober  
**Im Wein liegt Wahrheit!**  
**ZENTRAL-  
THEATER**  
Anfangs 8 Uhr.

Sonntag  
**2**  
Aufführungen  
**Das**  
**Fräulein**  
**vom**  
**Amt**  
Nachmittags  
kleine Preise.

**Für 20 Pfg. pro Woche**  
erhalten Sie teilweise frei ins Haus 1270  
folgende **10** Zeitschriften:  
Dahlemer Gartenlaube  
Romantische Heber Land und Meer  
Zur guten Stunde (ersch. n. 14täg.)  
Universum  
Woche  
Fliegende Blätter  
Meggen-dorf-Blätter  
Bazar  
Die Journale sind gut erhalten und bleiben eine ganze Woche in den Händen der Leser. - Hauptprospekt auf Verlangen kostenlos.  
**Magdeburger Journal-Lesezirkel**  
G. m. b. H.  
nur Weinfahrstr. 4, direkt am Bretten Weg. - Tel. 4101.

**Hopfengarten** Leipziger Straße  
10 Minuten von der  
Gaststätte Seite 5.  
Jeden Sonntag von 4 Uhr an  
**Militär-Künstlerkonzert**  
Salon-Orchester.

**Kammer-Lichtspiele**  
Die vertonte Dorfsprinzeßin  
mit **Anna Müller-Linke**  
**Der Fall Grehn**  
der große Detektivschläger

**Panorama-Lichtspielhaus**  
Senny Vorten in  
**Die Räuberbraut**  
**Polnisch Blut**  
mit **Djalmar Christoffersen.**  
Beide Programme sind „erstklassig“ und  
so hervorragend, daß ein Besuch ver-  
lohnend ist.

**Café Hammonia** Breitenweg Nr. 118  
Hente abend  
6 Uhr: **Neueröffnung!**  
Um freundlichen Zuspruch bittet **Ferdinand Andehm.**

**Fredrich's Festsäle**  
Sonntag, 22. Oktober  
**Militär-Konzert**  
ausgeführt von der  
Musikabteil. des Gr.-Bat. Infart.-  
Rgt. Ende (Magdeb.) Nr. 4.  
Leitung: Rgl. Obermusikmeister A. Schimmeyer  
Anfang 4 Uhr.

**Stadtmission**  
Dienstag den 24. Oktober, abends 8 1/2 Uhr  
**Robert Kothe**  
zur Laute.  
Zum erstmalig.  
Die völlig neue 13. Folge!  
Karten zu 3.10 und 2.10 (num.) und 1.05 (nichtn.)  
bei Heinrichshofen (9-2 u. 4-7) und Abendkass.

**Wohltätigkeits-Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung**  
veranstaltet von den Vereinen  
Magdeburg, Magdeburger Börde und Magdeburg-Neustadt  
vom 25. bis 27. November in der „Deutschen Fahne“,  
Grünstraße 1.  
unter der Ehrenvorschankheit des Herrn Regierungspräsidenten  
Dr. Miesitschek von Wischku und unter Leitung des Herrn  
Franz Kies, Löhderer Straße 30. Von letzterem sind Preisentwürfe  
und Auskünfte zu erhalten.  
- Preisbeisatz am 18. November. -  
Ausstellungen berechtigt sind alle im Kreise Magdeburg wohnenden  
Züchter.

**Fürstenhof-Prunksaal.**  
Jeden Sonntag von 5 bis 11 Uhr abends  
**Gr. Militär-Konzert**  
ausgeführt vom Musikchor des Gr.-Pionier-Bataillons  
Nr. 4 unter persönlicher Leitung des königlichen Obermusik-  
meisters H. Schrobitt.  
Anherdem finden ab 1. November jeden Donnerstag  
von 8 bis 11 Uhr abends diese Konzerte statt.

**Aus meiner Kriegszeit**  
Gedichte von **Karl Bröger**  
30 Pfennig empfiehlt 30 Pfennig  
**Buchhandlung Volksstimme**

**Stadt-Theater.**  
Sonntag den 22. Oktober, An-  
fang 8 Uhr, vollständige Vor-  
stellung zu kleinen Preisen  
**Glaube und Heimat.**  
Abends 7 1/2 Uhr  
1. Abend. Weiße Karten.  
Gastspiel des fgl. preuß. Kammer-  
sängers **Waldemar Hanke**  
Eisenstein - Waldemar Hanke.  
Ende nach 11 Uhr.  
Montag den 23. Oktober  
2. Abend. Blaue Karten.  
**Der siebente Tag.**  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.  
Dienstag den 24. Oktober  
**Der Barbier von Sevilla.**

**Leere gebrauchte Marmeladen-Eimer zu kaufen gesucht.**  
**Curt Rabe**  
Mollatkstraße, Gieße Fürstentum  
**Aschersleben. Volksverein.**  
Mittwoch den 25. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Sinfoniesaal  
**„Prinz von Preußen“**  
Mitgliederversammlung  
Tagesordnung: Bericht von der  
Partei-Konferenz (Gen. Vorstands-  
Abrechnung vom Quart. Stadt-  
verordnetenwahl. 1908  
Zu recht zahlreicher Beteiligung  
ladet ein **Der Vorstand.**

**Wohin gehen wir heute?**  
Mlle. Müller-Liparts beliebt.  
**Fürstenhof-Theater**  
Eingang Bräutereistraße  
Sonntag u. Montag 2 große  
Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr. In beiden  
Vorstellungen der glänzende neue  
Spielplan. Zum erstenmal  
die **schwedischen Schulbewachen**  
ein fröhliches Spiel mit Ges. u. Tanz  
in 3 Akten. 1. Ich bin eine Frau.  
2. In gr. Verlegenheit. 3. Brud.  
u. Schweig. Erz. in Köln. Mann-  
heim. Dier. erom. Erz. Nachm.  
Erw. 24. Kinder in Begl. Erw.  
10 Pf. abds. bef. 11. Fr. Mont.  
Auf. S. 20. Alle Vorzugsst. gel.

**Stephanshallen**  
Direktion **Rich. Froehrz**  
Täglich abends 8 Uhr:  
**Riedels Burlesken** 1105  
Sinti-Willi (Wien-Berlin)  
vom Metropol-Theater, Berlin  
**Familien-Programm**

**Wohlfühl-Theater.**  
Großer Erfolg  
des neuen Programms:  
**Rokahr-Duo, Gesangsduett**  
Paul Wunsch, Humorist  
Else Plang, Soubrette  
Oskar Hofffeld, Komiker  
Hannchen Maltzan, Sängerin  
Grete Wallno, Soubrette  
Adolf Lederers Orchester  
Zum Schluss: 623  
**Das verhängnisvolle**  
**Verlobungsgeschenk**  
Burleske mit Gesang.

**Kasino-Theater**  
Nähe Rathaus  
Täglich das große Oktober-Pro-  
gramm. u. a.: Der Koboldstanz, Die  
Strophengebung, Satans Triumph,  
Auf dem Scheiterhaufen u. a.  
Kabarett la. Kabarettstücken.

**Praktischer Wegweiser**  
empfehlenswerter Geschäfte  
Besonderer Beachtung empfohlen. Erscheint wöchentlich einmal.

**Aschersleben Bürgerliches Brauhaus.**  
Aschersleben hat das beste Bier.  
**Gros-Saizo**  
Kolonialwaren.  
A. Strauß Spirituosen, Cigarren.  
Egeln  
**F. Habener** Arbeiter-  
Garderobe

**Aug. Förster**  
Lederhandl., Lederschneiderei, 1-19  
Schneidwarenbedarfsartikel  
**Wihl. Krüger**  
Cigarrenhändler, Wilhelmstr. 12  
Billiger Cigaretten-Verkauf.  
**Haus- u. Küchengerät.**  
**F. W. Wolff**  
Breitenweg 144/145  
Küchengerät-Verkauf  
**Ascherleben**  
**Coniger & Co.**  
Größtes Kaufhaus am Platz.

**Liköre, Weine**  
**Vogel & Co.** G. m. b. H.  
Sprit-, Rum- und Likör-Fabrik  
**Weinhandlung**  
gegründet 1840.  
**Kleinverkauf**  
im Konter  
Braunehrschstraße 3  
**Manuf.-, Weiß- u. Modewaren**  
**Friedrich Gronau**  
Jakobstr. 4, I.  
Weiß-, Modewar., Konfektion  
Teilzahl. ohne Preisaufschl.  
**Uhren u. Goldwaren**  
Johannisbergstr. 5  
v. v. Johannisbergstr.

**Tangermünde Nestor Fabisch**  
Manufaktur-, Modewaren  
Herren-, Damenkonfektion  
Arbeitergarderobe, Damennutz  
**Oscherleben-Bode**  
**Oscherlebener**  
**Biere**  
Germaniabrauerei  
Inh. Walter Göts.

**Werringerode Hasterode**  
**A. Hildebrand**  
Schuhwaren aller Art  
billig, feste Preise.  
**Schneiderschneiderei**  
Aktien-Gesellschaft  
Hasterode.  
G. P. Pöschel Schuhwarenhaus  
Burgstr. 21.  
T. Mühlberg Anz., Weiß-, Wol-  
war., Arbeitergard.

**Stendal**  
**Ludwig Friede**  
Manufakturwaren.  
Herren-, Damen  
Konfektion.  
Arbeitergarderobe  
Fein- u. Anfertigung  
**Kaufhaus**  
**Gust. Dobrin**  
Bezugsquelle  
ämtlicher Bedarfsartikel.  
G. Ulrich Buchhändler, Buch-  
und Papierhandlung.

**Wolmirstedt**  
C. Oelrich Manufakturwaren  
Leipziger Straße  
**Stassfurt**  
**Stadtmüller Warenhaus**  
Haus- und Küchengeräte  
Spielwaren  
**Th. Nabert**  
Billigste Bezugsquelle  
für Kolonialwaren.  
Carl Altmann Fein- u. Man-  
ufakturwaren  
**F. Demmel**  
Kolonialwaren.  
H. Taeyer Manufakturwaren  
Leipziger Straße

# Realgymnasium zu Magdeburg.

Anmeldungen von Schülern werden für Ostern 1917 vom 1. November ab an Schultagen Brandenburger Straße 3a in der Sprechstunde von 12 bis 1 Uhr entgegen genommen. Geburts-, Tauf- und Impfscheine sind vorzulegen.

Der Direktor. I. V.: Prof. Callsen.

## Moderne Kunstanstalt Hermann Sanne

Vergrößerungen nach jedem Bilde. Aufertigungen von Reproduktionen sowie dem beliebigen Semi-Emaille-Schmuck.

Zur bevorstehenden Schlachtesaison prima Därme u. Gewürze

an billigsten Tagespreisen. Max Hennemann, Darmhandlung, Kaiserstr. 101 neben der Kaiserhalle - Fernsprecher 6628.

Für Hauschlachtungen alle Sorten Därme, Gewürze u. Maschinen. Albert Steinhoff, Stephan 2053 Darmhandlung, Kronprinzenstr. 6.

## Feines Tafelobst

Verkauft jeden Posten zu mäßigen Preisen. K. Sackewitz, Gr. Dörsdorfer Str. 36.

## Apfel

Goldparmäne 1. Sorte 100 Stk. 15 Mk., 2. Sorte 10 Stk. 10 Mk. bei Fritz Freitag, Dörsdorfer, Südborger Weg 77b. 657

## Obstverkauf.

Viele Sorten Tafeläpfel. Müller, Kaiserstr. 90. 672

## Ferkel u. Vögel

12 gr. Fatterschweine, schmide 80 bis 85 Pf. (schwer, bill. z. verk.). Perf. kostenfr. Neuhadt, Sieversstr. 1. Tel. od. Behrens 1. 64b.

## Garten- u. Viehwärter-Verein.

Zur weiteren Verbesserung wollen sich die Mitglieder am Sonntag, 22. Oktober, v. nachm. 3. u. 4 Uhr im „Zudenburger Hof“ (Haltehalle Bergstr.) einfinden und Zutritt freigegeben. Der Vorstand.

## Ausgekämmtes Haar

Strauße, Arndtstr. 42.

## Kaufhaus Franz Koch

bietet billigst a. Verkauf an:

**Pianos**  
Fahrräder: Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen, goldene und Taschenuhren, Silberne, Wanduhren, Uhrenketten aller Art, goldene Ringe, Brillantringe sowie sonst. Schmuck- u. Silberwaren, Barometer, Operngläser und verschiedene andre Gegenstände.

Die Verkaufsräume sind vom Leihhaus völlig getrennt, daher ungehinderte Gelegenheit zu billigem Einkauf.

Früher Reinfassstraße jetzt Leierstr. 2 1182

## Leierstr. 2

In meiner Leihhaus-Abteilung werden Gegenstände kost aller Art sowie ganze Warenposten zu höchsten Preisen beliehen.

## Mandolinen Gitarren, Violinen, Zithern, Mund- u. Handharmonikas

verkauft billig. R. Reimann, Fischlerstr. 16.

**Putz Meinen Putz 1185**  
**Damenputz**  
bringe ich in empfehlende Erinnerung.  
**Velour-, Fehel-, Samthüte, Filz- u. Trauerhüte**  
**Spezial: Pelzhüte.**  
Sämtliche Zutaten, wie Federn, Reiter, Blumen und Bänder usw. zu mäßigen Preisen in nur guten Qualitäten. Umarbeitungen übernehmen bereitwilligst.

**Spezial-Etagegeschäft**  
**R. Sternau**  
Alter Markt 32/33  
Aufgang bei  
Loepfers Butterhandlung  
Putz Putz

## Obstbäume!

in allen Sorten und Formen. Hochstämme prima 1.50 b. 1.80 Mk. Busch, 0.80, 1.00, 1.25, sehr stark. 4- bis 5 jährige, 1.50. Spaliere. 1.00, 1.25, 2 St. 1.50, 1.75 usw. Galbänne, 1.00, 1.25, 2 armige Nordens und U-Formen 1.80, 2.00. Schattenschirmen Busch, 75, 1.00, 1.25, 1.50, sehr stark. 1.25, 1.50. Mandelbäumchen und Obstbäume, Busch 0.50, 0.75, Edelstiele Hochstamm 1.50, 2.25. Zier- u. Dekorsträucher 0.50, 0.75. Johannis- u. Stachelbeersträucher, 3 u. 4 jährig, sehr starke rote, weiße u. schwarze. 10 Stück 3.00, 4.00, Hochstamm 0.80, 1.00, prima 1.25, 1.50, 1.75, 2.00. 10 Stück 15.00, 10 Stück 2.00 bis 2.50. Wilder Wein 30 b. 40, Topfplanen 30 bis 40, Günstige Gelegenheit für Wiederverkauf und Vereine. Gartenanlagen werden ausgeführt. Größere Posten Extraofferte.

## F. W. Hübner

G. m. b. H., 1269  
Behelfungen: Kaiserstr. 95, I. oder Süßer Weg, Baumstraße.

## 3 Jakobstraße 3 J. Sorger

Große Auswahl in Paletots, Ulstern, Joppen, Pyjacks, Herren-, Burden- und Kinder-Bezüge

## J. Sorger

3 Jakobstraße 3.

## Schaffstiefel

in gr. Auswahl. Guedecke, Fischlerstr. 27. 1104

## Mattiertel 1.90

Herrn. Muske, Süßelwitz. 11.

## Glaschleifer

Unter dem Namen und folgende Stellen: Mittelschleifer Glas- u. Metallarbeiten, G. m. b. H., Magdeburg, Große Fischlerstr. 249. 1150

## Zimmerleute

fruchtig bei hauseigenen Beschäftigung. G. m. b. H., Große Fischlerstr. 249. 1150

## Tüchtige Arbeiter

fruchtig gesucht. C. W. Neumann, Dampfaggregat 1244, Magdeburg-Sackau.

## Kräftige Landwirtschafter

fruchtig gesucht. Carl Rab, Gute Fischlerstr. 11.

## Handwerker (Rad- u. Schneidwerk)

bei gutem Lohn gesucht. Louis Claus, Markt, Fischlerstr. 249.

## Die Beerdigung meines lieben Vaters Hans Müller

findet Sonntag nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhof, kleine Dörsdorfer Straße, statt.

Nach 11 Wochen banger Ungewißheit erhielten wir gestern die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, unser treusorgender, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Enkel und Nefte, der Ersatz-Reservist

## Robert Ahrend

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 22, 11. Komp., Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, im blühenden Alter von 28 Jahren am 28. Juli durch Granatschuß ein Opfer des schweren Völkerringens wurde.

Magdeburg-Sudenburg, den 20. Oktober 1916  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Emma Ahrend geb. Kausch**  
nebst Angehörigen.

Geliebt, beweint, den Deinen unvergänglich. Ruhe sanft in fremder Erde!

## Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tief erschütternde Nachricht, daß in den heißen Kämpfen in Feindesland mein lieber, unvergesslicher Sohn, guter Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der Gefreite

## Otto Michaelis

im Infanterie-Regiment Nr. 165, 9. Kompanie, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, am 27. September im blühenden Alter von 24 Jahren dem grausamen Völkermorden zum Opfer gefallen ist.

Magdeburg-Cracau, den 21. Oktober 1916  
In tiefer Trauer  
**Witwe Luise Michaelis.**  
Familie Heinrich Michaelis.  
Friedrich Papzien als Onkel.

O, du geliebtes, gutes Herz, Wer dich gekannt, fühlt unsern Schmerz.

## Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Der schreckliche Weltkrieg hat aus unserm Reihen weitere Opfer gefordert:

**Friedrich Haun**  
24 Jahre alt;

**August Baake**  
44 Jahre alt;

**Karl Koch**  
25 Jahre alt;

**Christian Sedens**  
28 Jahre alt;

**Emil Heidschmidt**  
37 Jahre alt;

**Karl Strube**  
27 Jahre alt;

**Karl Zierau**  
25 Jahre alt. 1359

Mit den Angehörigen beklagen wir den schmerzlichen Verlust der Gefallenen und werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Die Verwaltung.

## 50 Mk. Belohnung.

Belohnung für den Finder eines verlorenen Geldbörse mit 50 Mk. Belohnung. 11 Uhr abends auf dem Wege von Café „Hesperus“ nach Hotel „Central“ gefunden. Magdeburg, Goltzstraße 183.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise anlässlich der Beerdigung meines Vaters. G. m. b. H., Große Fischlerstr. 249.

## Männer-Turnverein Jahn Cracau

Nach 25 monatiger heißem Ringen fiel am 27. September als erstes Opfer unsers Vereins unser langjähriger Turngenosse

## Otto Michaelis

Gefreiter im Infanterie-Regiment Nr. 165, im 23. Lebensjahr. Wir beklagen tief das grausame Geschick dieses treuen Anhängers unsers Vereins. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.  
Der Vorstand.

## Arbeitsmarkt

Schrupper, Handledböhren, Autoneinreiter, Badendampfer für 15-cm-Prep. Fabrikgeschäfte zu sofortigen Eintritt gesucht.

Ergon Motorenfabrik i. L. L. Magdeburg-Sudenburg, Fischlerstr. 29a.

Mehrere tücht. Reflektiermedien für den Handbetrieb gesucht für sofortige Beschäftigung gesucht.

Sachsenburger Maschinenfabrik und Eisengießerei. Maschinenfabrik zu Magdeburg. Abteilung Kraftschmiede, Goltzstraße 7.

## Zentrifugen- und Hofarbeiter

werden gesucht.

E. C. Helle, Zuckerraffinerie. Magdeburg-Sudenburg, Goltzstraße 15.

## Kräftige Ofenarbeiter

werden gesucht.

Gasanstalt, Rogätzer Str.

## Tüchtig. Vorenarbeiter od. Meister

für einen Schloßer und Zugschloß. Angebote mit Angabe des Familienstandes und der Gehaltsansprüche an

C. Bartels Söhne, Inh. Franz Bartels. Reichensackerstr. und Goltzstraße 15.

## Gesucht zum sofortigen Eintritt: selbständige Obermonteure u. Monteur

für große Fabrikanlagen (Schiffbauwerke, Schiffbauwerke), für Schloßer und Schlosserarbeiten. Die Bewerber müssen über einwandfreie Zeugnisse verfügen, bei hohen Lohn, guter Ausstattung, dauernder Stellung. Bewerbungen an

## ca. 30 jüngere Schlosser und Schmiede

für Aufstellung bei Schiffbauwerke-Montage.

Bewerbungen beantragen zwischen 8 und 12 Uhr bei unseren Obermonteuren oder im Montageamt unter Angabe des wünschenswerten Gehalts und des Familienstandes.

## G. Fleischhauer

Spezialgeschäft für elektrische Arbeit und Schweißarbeiten. Magdeburg, Königstraße Nr. 68.

## Tüchtige Elektromonteur

für Hausinstallationen heißt sofort ein

Magdeburger Elektrizitäts-Gesellschaft. Thormeyer & Co., Breitenweg 202.

## Tüchtige Dreher

werden sofort gesucht. Zacharias & Steiner, Maschinenfabrik, Fischlerstr. 17.

## Erdarbeiter u. Bauarbeiter

Maurer und Zimmerleute

für große und anspruchsvolle Bauten für dauernde Beschäftigung. Ist sofort gesucht.

Hanack & Ludwig, Magdeburg. Zandstraße 12.

## Formen, Rennwagen, Schlosser

werden gesucht.

C. Bartels Söhne, Inh. Franz Bartels. Reichensackerstr. und Goltzstraße 15.

## Kräftige Arbeiterinnen

werden gesucht.

E. C. Helle, Zuckerraffinerie. Magdeburg-Sudenburg, Goltzstraße 15.

## Elektromonteur

werden gesucht. H. Arndt, Zandstraße 16.

## Reisende

für den Verkauf von Maschinen u. sonst. Geräten. Bewerber müssen über einwandfreie Zeugnisse verfügen. Zu weiteren Einzelheiten siehe in der Zeitschrift Nr. 10, Seite 11.

## Zimmerleute und Tischler

werden gesucht. E. C. Helle, Zuckerraffinerie. Magdeburg-Sudenburg, Goltzstraße 15.

## 3 Jakobstraße 3 J. Sorger

Große Auswahl in Paletots, Ulstern, Joppen, Pyjacks, Herren-, Burden- und Kinder-Bezüge

## J. Sorger

3 Jakobstraße 3.

## Schaffstiefel

in gr. Auswahl. Guedecke, Fischlerstr. 27. 1104

## Mattiertel 1.90

Herrn. Muske, Süßelwitz. 11.

## Glaschleifer

Unter dem Namen und folgende Stellen: Mittelschleifer Glas- u. Metallarbeiten, G. m. b. H., Magdeburg, Große Fischlerstr. 249. 1150

## Zimmerleute

fruchtig bei hauseigenen Beschäftigung. G. m. b. H., Große Fischlerstr. 249. 1150

## Tüchtige Arbeiter

fruchtig gesucht. C. W. Neumann, Dampfaggregat 1244, Magdeburg-Sackau.

## Kräftige Landwirtschafter

fruchtig gesucht. Carl Rab, Gute Fischlerstr. 11.

## Handwerker (Rad- u. Schneidwerk)

bei gutem Lohn gesucht. Louis Claus, Markt, Fischlerstr. 249.